II. Jahrgang. März—April. No. 2.

Zeitschrift
für
HEBRÆISCHE BIBLIOGRAPHIE

Unter Mitwirkung namhafter Gelehrter
herausgegeben
von
Dr. H. Brody.

Redaktion: Auguststrasse 63.

Verlag und Expedition:
S. Calvary & Co.
N.W., Luisenstrasse 31.

Für Grossbritannien und Irland:
J. Parker & Co.,
Oxford, 27 Broadstreet.

Jährlich erscheinen 6 Nummern.

Abonnement 6 Mk. jährlich.

Literarische Anzeigen werden zum Preise von 25 Pfg. die gespaltene Petitzeile angenommen.

Berlin | Die in dieser Zeitschrift angezeigten Werke können sowohl durch die Verlagsbuchhandlung wie durch alle anderen Buchhandlungen bezogen werden. | 1897.

Inhalt: Einzelschriften: Hebraica S. 37/43. — Judaica S. 43/50. — Steinschneider: Christliche Hebraisten S. 50/55. — Poznanski: Mitteilungen aus handschriftlichen Bibel-Commentaren S. 55/60. — Biberfeld: Die hebräischen Druckereien zu Karlsruhe i. B. und ihre Drucke S. 60/64. — Recensionen S. 64/68.

I. ABTEILUNG.
Einzelschriften.
a) Hebraica.

ASCHER ANSCHEL, שמנה לחמו, Homilien, herausgeg. v. H. Reichmann u. A. Birnbaum. Podgorze 1897. 64 u. 56 S. 4°.

BACHRACH, J., השתדלות עם שד״ל, Das Alter der biblischen Vocalisation und Accentuation nebst Untersuchungen über das babyl. Vocalisationssystem. 2 Tle. Warschau, Schuldberg, 1896—97. B. I: 218 S., B. II: 245.

BEKACHE, CH., נצחון האור על החשך oder ויכוח הפרושים עם הצדוקים, Abhandlung über die Differenzpunkte zwischen Pharisäern und Sadducäern. [Alger (Algérie) 1896]. 2 Bl. u. 32 S.

[In einer schönen Sprache giebt der Vrf. einige Betrachtungen über den Streit zwischen Pharisäern und Sadducäern, der besonders zur Zeit Alexander Janai's heftig entbrannte. Für die Darstellung seiner Ideen wählt der Vrf. die Form einer Disputation, die er im 7. Jahre der Regierung des gen. Königs stattfinden lässt. — Der Druck ist schön. —

Nach einer Angabe auf dem Titelblatt sollte das Heft auch einen Commentar zu חד גדיא von Is. Morali enthalten, doch ist dieser nicht fertig geworden. Herr Morali teilt uns mit, dass seine Arbeit nächstens besonders erscheinen werde. —]

BUBER, SAL., אגדת אסתר, Agadische Abhandlungen zum Buche Ester, nach einer Handschrift aus Jemen mit Vergleichung einer zweiten Jemener Handschrift aus der Oxforder Bibliothek cod. e. 57, zum ersten Male herausgegeben und mit Anmerkungen versehen. Krakau 1897. XII u. 84 S.

[Buber, der sich besonders durch seine Midrascheditionen grosse Verdienste um die Literatur erworben hat, bringt uns wieder eine schöne Gabe, einen bis jetzt unbekannten Midrasch zum Buche Ester, nach zwei Handschriften aus Jemen bearbeitet. Im vorliegenden Buche haben wir eine beträchtliche Anzahl von midraschischen Auslegungen, die sonst nicht zu finden sind; aber auch für die kritische Behandlung des von anderer Seite bekannten Materials ist die neue Publikation wichtig. Zu den Quellen, aus denen unser Midrasch schöpft, ist noch das תרגום שני hinzuzufügen, dem z. B. die Stelle IX, 14 (S. ל״ד) entnommen ist. S. נ Z. 4 hat der Compilator jedenfalls המן gelesen und dafür im mnemonischen Zeichen י׳ס׳מ׳ג׳ das מ genommen, wie auch das. Z. 5 der Fall ist. (Anm. 28 das. bezieht B. das מ auf מרדכי, was zu berichtigen ist.) —]

FERNHOF, J., ספרי שעשועים, Blätter „für Unterhaltung und Literatur. Erscheint in zwanglosen Heften.“ 2 Hefte. Buczacz, J. Fernhof, 1896. I: 40 S., II: 68 S. 32⁰ à Heft fl. 0.12. —

[Nach dem Muster der Reclam'schen Univers. Bibl. will F. Heftchen herausgeben, die einen Umfang von 3—5 Bogen in 12⁰ haben u. 12 Kr. (= 20 Pf.) kosten sollen. Die vorliegenden zwei Hefte bieten im Inhalt reiche Abwechslung, wie wir glauben, zum Schaden des Unternehmens. 50 Seiten können unmöglich 20 Artikel unterhaltenden und belehrenden Inhalts fassen. Bleibt aber diese Wirkung aus, so ist der Zweck verfehlt. F. wird besser thun, wenn er in jedem Heftchen eine abgeschlossene Arbeit bringen wird. Die Anzahl der Hefte soll die Abwechselung bieten. Wir möchten ferner den Ausschluss von Gedichten empfehlen, wenn der Herausgeber für diesen Zweig der Literatur keine besseren Vertreter findet, als jene, deren Produkte die vorliegenden Hefte enthalten. Das sind zumeist schlechte Reime, aber keine Poesie. Die Prosastücke sind zum Teil recht gut; natürlich fehlen auch die Auswüchse der „modernen Richtung“ nicht. Grammatische Fehler wie z. B. נשות (I, 14) für נשים, שבע שנה (29) für שנים kann man doch wirklich vermeiden, ebenso falsche Ausdrücke wie עלעל (II, 6) und Bilder, wie z. B. אזכור מבעד ערפל (I, 21) u. dgl. Die Vocalisation der Gedichte ist unter aller Kritik, was nur zum Teil dem Setzer und Corrector zur Last gelegt werden kann.]

GROSSBERG, M., שו״ת ראש מנשה, Responsen, „mit einem Anhange Sefer Hajichud von Rabbiner Josef ben Abraham Ibn Wakkar, in arab. Sprache“. Wien [1897]. 17 u. 5 S.

KAHAN, W., L., מסבות הפעל, Abhandlung über das Verbum. Wilna, Romm, 1896. 430 S.

LUZZATTO, M. CH., דרך ה׳, Theologische Betrachtungen. Amsterdam, Gebr. Levisson, 1896. 99 S.

MANDELKERN, S., בת שבע, Poem. Leipzig 1897. VI u. 67 S. 12°, mit dem Bildnisse des Verfassers.

[Vor 30 Jahren hat der damals kaum 20 Jahre alte Dichter sein erstes Poem, eine dichterische Bearbeitung des Liebesdramas von David und Bath-Seba, herausgegeben. Das Gedicht ist auf dem Wege von der Heimath, aus der die Hand roher Gewalt den Jüngling verdrängt, in die weite Welt, wo er Ruhe zu finden hoffte, entstanden. Jetzt lebt der Dichter zufrieden, wenn auch nicht ohne Sorgen, in einem Lande, das den Menschen besser zu würdigen versteht. Mit Liebe erinnert sich M. seines Schmerzenskindes und in neuem, prächtigem Gewande schickt er es noch einmal an's Licht. Ohne jede Correctur, ganz wie es ursprünglich unter der Hand des Dichters hervorgegangen ist, mit allen Licenzen, die der Mandelkern von heute nicht mehr in Anwendung bringen würde (S. 24 מוֹלְדָהּ לְבַדּוֹ; S. 50 מְחַלְצֶיהוּ; S. 59 ist תִּפְאַרְתִּי Druckfehler) zeigt uns בת שבע, was der Dichter gewesen; seine jüngeren Gedichte zeigen, was er jetzt ist, beide zusammen lehren, wie ein Genie auch unter ungünstigen Verhältnissen sich entwickeln kann. Möge die Muse Mandelkerns noch lange mit neuen Gaben uns erfreuen. —]

— — על דבר הכתנת בטריער, Ein Epigramm. [Livorno 1897]. 1 Bl. Mk. 0,50.

[Das gelungene Epigramm verdankt seine Entstehung dem heftigen Streite über die Echtheit des heiligen Rockes in Trier, der im Jahre 1892 einem Teile der deutschen Theologen die Ruhe gestört hat. Dr. Berliner, der an dem Gedichte Gefallen fand, liess es jetzt drucken u widmete den Ertrag einem wohlthätigen Zwecke.]

MARDOCHAI aus Wits, טוב לזכרון, Eine mnemonische Abhandlung. Wilna 1896, 62 u. 32 S.

MEDINI, CH. E., שדי חמד, Regeln der Casuistik. 3. Teil. Warschau, 1896. 87 S. 2°.

POLLAK, CH., אנמערקונגען צו מגלת אנטיוכוס. 8 S.

[SA. aus „Drohobizer Zeitung" 1896.—]

RABINOWIZ, S. P. דברי ימי ישראל, Geschichte der Juden (von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart) von Dr. H. Grätz. Uebersetzt und mit neuen Anmerkungen und Zusätzen versehen. V. Band. Warschau, Achiasaf, 1897. X, 426 u. 52 S. R. 2,65.

[Die 1891 in Angriff genommene Uebersetzung des Grätz'schen Geschichtswerkes schreitet mit Riesenschritten fort. Es sind bis jetzt 5 Bände erschienen, deren letzter dem siebenten Bande des Originals entspricht und den Zeitraum von Maimuni's Tod bis zur Verbannung der Juden aus Spanien und Portugal (erste Hälfte: 1205—1369) behandelt. Man merkt der Uebersetzung an, dass R., längst als vorzüglicher Hebraist bekannt, im Laufe seiner Thätigkeit als Uebersetzer in dieser Kunst die möglichste Vollkommenheit erreicht hat. Er hält sich nicht sklavisch an den Wortlaut seiner Vorlage; bei genauester Wiedergabe des Inhalts bestimmt er den Ausdruck selbst, so dass das

Ganze in einem reinen, fliessenden Hebräisch geschrieben ist und nicht im Entferntesten den Charakter einer Uebersetzung hat. Freilich muss man hie und da einen neuern Ausdruck (S. 38 מאובנה = verknöchert; S. 119 דעות קדומות = Vorurteile; S. 264 שהתרבנו = die zu Rabbaniten geworden sind), einen Germanismus im Ausdruck (S. 38 לדבר בלשונו = mit ihm zu sprechen; S. 63 Anm. זמן פעולתם נופל, S. 70 פעולתו נופלת = blühte oder wirkte) wie in der Construction (S. 121 Anm. 1 כי ספר הוכוח . . . מתאמת; S. 153 Anm. 2 כי בשנת . . . יוצא לנו מזה, כי . . .; fast unverständlich ist S. 124 Z. 16 אשר בהיותו נוצרי ידע ידיעה ברורה את הלשונות עברית ארמית וכו׳, wofür im Text VII³ S. 124: „der als Christ in der Dominikanerschule Hebräisch etc. ziemlich gründlich erlernt hatte“; ebenso undeutlich ist S. 155 Z. 8 היהודים לא מבלי אשר . . . שמו) mit in Kauf nehmen. Für manchen Begriff fehlt auch die treffende Bezeichnung („Markgraf“ heisst S. 95 רוזן הארמון, S. 321 רוזן הספר), in einigen Fällen sind eingebürgerte Ausdrücke unberücksichtigt geblieben, ohne dass etwas besseres dafür gegeben wäre (S. 117 המינוריטים, wofür im Mittelalter das gute Wort הצעירים durch häufigen Gebrauch das Bürgerrecht erhalten hat). Aber diese Fälle sind so vereinzelt, dass man danach den Wert der Uebersetzung nicht bestimmen darf. Man vergleiche die Uebersetzungen des Mittelalters und schätze danach den Fortschritt der Zeit. Sachlich hat R. im Texte nur wenige und sehr geringe Aenderungen vorgenommen. Nur in Bezug auf die Kabbala nimmt er einen andern Standpunkt ein, als der Verfasser selbst. Sein Urteil über diese Verirrung der Geister ist viel milder und darum auch treffender; den Trägern dieser Lehre wird mehr Gerechtigkeit widerfahren, ihren Hauptschriften mehr Würdigung zuteil. Die Abschnitte, welche der Behandlung der Kabbala gewidmet sind, haben eine vollständige Umarbeitung erfahren (Anf. des 3. und der ganze 7. Abschnitt), wobei noch hervorzuheben ist, dass R. sich der schwierigen Aufgabe unterzogen hat, die kabbalistischen Werke durchzuarbeiten, um uns die Hauptideen der „Geheimlehre“ in der Sprache ihrer Vertreter vorführen zu können. Nicht ganz logisch scheint uns die Behauptung S. 71: מדברי הראשון להמקובלים הננו למדים, כי ההתנגדות להידיעה הזאת נולדה תיכף בהגלותה, וזה דבר נמנע, לו היתה הידיעה הזאת באמת מקובלת באומה משנות דור ודור; vgl. die Bibelkritik. Anders sagt Grätz (61): „Einer der ersten Mystiker gestand also ein, dass die Kabbala bei ihrem ersten Ausfluge auf Widerstand gestossen und dass ihr Lehrinhalt durchaus nicht als alt anerkannt worden sei“. Aber auch das ist nicht ganz genau. Auch für die Geschichte der Juden in den slavischen Ländern bringt die Uebersetzung mehr, als der Text (S. 137 ff. und S. 322 ff.), wenn auch das vollständige Material für eine besondere Darstellung der Geschichte der Juden in diesen Ländern aufbewahrt blieb In Fussnoten hat R. ausser den Anmerkungen Guttmann's in der 3. Aufl. des VII. Bandes auch eine recht ansehnliche Anzahl von Nachträgen und berichtigenden Bemerkungen gegeben (z. B. S. 280 Anm 1 betreffs des מור), ohne freilich erschöpfend zu sein, ja in literaturgeschichtlicher Hinsicht hat sich noch manch neuer Irrthum eingeschlichen, wozu der Umstand beigetragen haben mag, dass die Büchertitel in der Vorlage oft nur in deutscher Uebersetzung angegeben sind. Hier einige Bemerkungen nach dieser Richtung hin: S. 9 Anm. 2 wird die מעשה של ירושלמי Abraham b Moses Maimuni beigelegt, sie rührt aber von einem sonst unbekannten Abraham Maimon (nicht Maimuni) her (Hebr. Bibl. XVI, 67), der mit Abr. b. Moses Maim. schon früher confundiert wurde (Steinschn. Hebr. Uebers. 906

Anm. 2); vgl. übrigens Hebr. Bibl. XIX, 113. — S. 39 Anm.: Das כתאב אל רסייאל erschien nicht in "לבנון" (so, ohne nähere Angabe!), sondern in einem selbständigen Buche (Paris 1871). — S. 40: Die Gedichte für und wider den More und dessen Verfasser hat Steinschneider gesammelt und mit kritischen Anmerkungen herausgegeben (מורה מקום המורה im קבץ על יד der Mekize Nirdamim Heft I, Nachträge und Berichtigungen das. Heft II); da hätte R. erfahren können, wer der Verf. des von Grätz, Blumenlese 149, nur fragmentarisch edierten, von R. ohne zureichenden Grund weggelassenen Gedichtes ist; vgl. מורה מה״מ p. 24. S. 54 Anm. 1 ist für das irreführende במליצת ר׳ ידעיה zu lesen באגרת התתנצלות, denn dies versteht Grätz unter der „Apologie des Jedaja“. S. 86 sind (Anm. 1) die Schriften Charisis zusammengestellt, wo Verschiedenes zu berichtigen bez. nachzutragen ist. אגרת המוסר soll heissen אגרת המוסר הכללית, Verf. ist Ali ibn Ridhwan (Steinschn. Hebr. Uebers. 354); der Dialog Galens ע״ד מהות הנפש heisst ספר הנפש; דרכי רפואת הגויה הבריאות והכלכלה להרמב״ם ist zu streichen, da darunter nur das רפואת הגויה verstanden sein kann, dieses aber keine Uebersetzung ist, sondern eine selbständige Schrift Charisis, nach Maimunis הנהגת הבריאות bearbeitet, welch letzteres in einer Tibbonidischen Uebersetzung vorliegt; das ספר ההריון להנשיא ר׳ ששת, das Charisi übersetzt haben soll, ist die רפואה להריון, über welche vergl. Steinschn. Hebr. Bibl. XIII, 106; bei מבא לשפת עבר fügt der Uebersetzer hinzu: בכ״י, aber wo? Unseres Wissens ist diese Schrift nur aus Citaten bei Isak b. Elasar ha-Babli bekannt (Ltbl. d. Or VII, 709 u. X, 746); über ס׳ הגורלות vergl. Hebr. Uebers. 857 f; woher kennt R. eine von Charisi angefertigte Uebersetzung der Aristotelischen Poetik unter dem Titel הנהגת המלוכה? Liegt hier eine Verwechselung mit Samuel b. Jeh. aus Marseille vor, der das Buch übersetzt, oder mit Jos. Kaspi, der einen Auszug daraus zusammengestellt hat? Hinzuzufügen ist noch der מאמר תחיית המתים, an den R. nicht gedacht, und — die Uebersetzung des More, die er vergessen hat! — S. 109 Anm. 2 ist st. הפרקטיקא של זהרבי zu l. ספר השמוש. S. 177 Anm. 1 ist zu den Schriften Bachjas noch das תורות הנפש hinzuzufügen, vergl. ZfHB. I, S. 121 ff.; was Guttmann (Mschrft. 1897 S. 121 ff.) gegen die Echtheit anführt, ist hinfällig. Wir hoffen auf diese Frage noch gelegentlich zurückzukommen. — S. 180 Anm. 1: Latifs רב פעלים hat Schönblum ediert (Lemberg 1874); אגרת התשובה ist von Berliner veröffentlicht (קבץ על יד Heft I); der Brief bei de Rossi ist ebenfalls durch Berliner herausgegeben (אוצר טוב I, 33); dieser gehört nicht unserem Latif, sondern einem jüngern Homonym, dessen Vater Meir hiess. Jedajas פרדס (S. 230) erschien zuerst in Konstantinopel (הרע״ו) dann in Gräbers אוצר הספרות B. III; Dukes hat ein Kapitel in נחל קדומים p. 21 und Auszüge im לבנון Jahrg. V abgedruckt. Die Konst. Ausgabe liegt uns nicht vor, der Abdruck im אוה״ס hat 8 Pforten (שערים), im לבנון finden sich noch drei, die hier fehlen — jedenfalls ist bei R. Anm. 1 (כולל ארבעה פרקים וכו׳) falsch. S. 290 Anm. (Kaspi) ist noch der Kommentar zu Threni zu nennen, den S. Stern ediert hat (אלון בכות etc. Wien 1853.) Es kommt auch vor, dass jüngere Werke nicht richtig angegeben werden; so S. 25 Anm., wo man ohne den Text nicht wissen kann, was gemeint ist. S. 155 Anm. 3 heisst Steinschneiders Buch: ספרו של שטיינשניידר על אדות העתקות הספרים מלשונות הקדם לרומית וכ׳ שנעשו ע״י חכמי היהודים! Wir hätten noch die nicht ganz correcte Transscription der Personen- und Ortsnamen zu rügen, doch müssen wir dies mit Rücksicht auf den beschränkten Raum unterlassen. Aber einige unserer Randbemerkungen mögen hier noch Platz finden:

S. 23. Anm. 1 ist das Fragezeichen zn streichen. — S. 40 Anm. 3 l. ר׳ אברהם בן הרמ״בם בספרו מלחמות ה׳ דף י׳. ע״ד הר״ש משאנץ עיין מאמרו וכו׳ S. 53 Z. 2 v. u. ist סום eine Emendation Geiger's; im Ms. steht דום, was ganz richtig und eine Antwort auf החרש פיך בלום im vorhergehenden Gedichte ist, wie ja Grätz (VII,47) auch übersetzt; für נְעָלֶיךָ l. נַעֲלֶךָ (?) Z. 1 v. u. ist נבואה nach Geiger zu streichen, vergl. מורה מה״מ p. 18. S. 54 Anm. 2 ist, abgesehen von den Berichtigungen Jafe's (S. 406), noch richtig zu stellen: Z. 5 לעג für ללעג; Z. 11 בן für ובן; Z. 21 עיר für העיר (Jafe will בְּדָרֵשׁ vocalisieren); einige Verse sind weggelassen — warum? S. 64 ist מה בערו nach Jafe (S. 406) zu corrigieren und ausserdem Z. 1 v. u. אין für איך zu lesen (vgl. מורה מה״מ p. 15). — S 83 ist in dem Excerpt aus Meschullams יהגו מזמותי (מורה מה״מ p. 12) zu lesen: Z. 4 סְפָר für סֵפֶר; das. fehlt nach לספר das Wort היקר; die Verse sind in 2 Hälften zu teilen nach dem Versmasse _ ◡ _ _ _ ◡ _ _ _ ◡ _ _ _ _ _ _ ◡ _ _ _ ◡ _ _ _. S. 87 Anm. 5: Ueber Berachja ist in neuerer Zeit vieles geschrieben, doch würde ein Eingehen auf diese Frage zu weit führen; es genüge hier ein Hinweis auf Steinschneiders Hebr. Uebers. (die Stellen im Index). — Ueber das ס׳ הישר vergl. Steinschn. Jüd. Literatur (in Ersch u. Gruber II Sect. B. 27) S. 391, Anm 19. — S. 100 Anm. 1: 296 רוקח ע׳! רצ״ו (od. כלל (סי׳ ist einfacher und richtig. — S. 109 ist als Geburtsjahr Schemtob b. Isaks aus Tortosa 1206 angegeben; richtig ist 1196 (Catal. Bodl. 2549). Grätz nennt dieses Jahr in der Anmerk. (S. 103, A. 3), ohne seine Richtigkeit zu erkennen. Warum R. hier den Schluss der Anm. nicht übersetzt hat, ist uns unerfindlich. — Zu Mose aus London (S. 117) vergl. Berliner in der Einl. zu חרוזים לר״מ מאנגילטירא. — S. 131 ר׳ תנחום איש ירושלים soll heissen ר׳ תנחום הירושלמי; über dessen Sohn Josef vergl. Brody, מטמוני מסתרים I, p. 7. — Zu der polemischen Schrift ben-Adrets (149) vergl. Schreiner in ZDMG. 1894 S. 39 — S. 150 ist Anm. 2 zu streichen. — S. 178 in dem Citat aus Abr. Bedarschi's Gedicht: Z. 1 l. נִצַּחְתָּנוּ für נְצַחְתָּנוּ; הערבים für ערבים; Z. 2 l. וכנור für וכנורות. Zu Bedarschi selbst vergl. Kroner, De Abr. Bedarassi vita et operibus. (Breslau 1868). — Zu S. 183 vergl. Bloch, Die jüdische Mystik u. Kabbala S. 265, der richtig bemerkt, dass Abulafia nur gegen die Sephiroth-Lehre polemisiert, ohne sie ganz zu verwerfen. — S. 185 vgl. Grätz, Mschrft. XXXVI (1887) S. 558, wo er seine hier vertretene Ansicht aufgiebt. — S. 191, Anm. 1: אשר בן הראב״ד und אשר נכד הראב״ד! vgl. hierzu Hebr. Bibl. VII, 68; XII, 79. — Josef ben Jachjas Klaglied hat Josef Danon in seiner Zeitschrift יוסף דעת (Jahrg. I, p. 54 u. 66) herausgegeben; nach ihm hat es Kaufmann in ZfHB. I, S. 24 zum Abdruck gebracht. — S. 249, Anm. 1, l. 923 für 929. — Betreff Kalonymos b. Kalon. (S. 250) s. Hebr. Bibl. XI, 54, wonach auch Anm. 2 zu berichtigen ist. — S. 295: für „1861 המזכיר לשנת 1860 ושנת“ l. „126 המזכיר לשנת 1869 צד“. — Das von R. (S. 322) und wie es scheint auch von Hark. Nachträge S. 41 vergebens gesuchte Klagelied אני הוא המקונן hat Baruch b. Jechiel ha-Kohen verfasst und Berliner in קינות וסליחות (קבץ על יד Teil III) S. 22 herausgegeben. — S 328 fehlt Anmerkung 2! — Als wertvoll seien hier noch die S. 401—410 mitgeteilten Bemerkungen Z. H. Jafes hervorgehoben, der seine Aufmerksamkeit besonders den chronologischen Daten schenkt. Von seinen Bemerkungen verdient die erste (Abraham Mai-

muni betreffend) besondere Beachtung. Zum vorliegenden Bande hat ferner noch Harkavy wertvolle Beiträge geliefert. Diese sind als חדשים גם ישנים No 10 mit besonderer Pagination versehen (52 S.) und enthalten auch Mitteilungen aus Handschriften (aus Abr. b Maimunis כתאב אלכפיה S. 3 ff., aus Tanchums אלמרשד S. 21 ff. u. s. w.) — Zum Schluss sei der Wunsch ausgesprochen, dass die soweit gediehene Arbeit ununterbrochen fortgesetzt und recht bald zum Abschluss gebracht werden möge. —]

— — ר' יום טוב ליפמאן צונץ, L. Zunz Leben und Wirken. Warschau. Achiasaf, 1897. Heft 1—2 (S. 1—110). à 25 Kop.

[Eine Besprechung kann erst erfolgen, wenn das ganze Werk vorliegt.]

ROLLER, E., חות יאי"ר, Die Geheimnisse des Hohenliedes Salomos... Krakau 1897. 15, 35 u. XIII S.

ROSENBERG, A. H., אוצר השמות, Cyclopaedia of biblical literature. New-York, Society for the advancement of Hebr. Literature, 1896. Heft 1–2, col. 1—120.

SHERSEVSKY, A. M., נחל אברהם, consisting of three parts . . ., Agadah . . ., Halachah . . ., Polemic. New-York 1896. 86 S.

b) Judaica.

ANNUAIRE des Archives israélites pour l'an du monde 5657. par H. Prague. Paris au bureau des Archives israélites, 1896. 116 S. 12.

[Enthält: Leon Kahn, Les Juifs de Paris pendant la Révolution, Jacob Pereyra; Moise Schwab, Les mss. de hébreux la Bibliotheque Nationale.]

BACHER, W., s. Évkönyv.

BANOCZY, J., s. Évkönyv.

BERENDTS, A., Studien über Zacharias-Apokryphen und Zacharias-Legenden. Leipzig, Deichert, 1896. 108 S.

BERICHT, vierter, der Religionsschule der Gemeinde Adass Jisroel [in Königsberg], überreicht vom Schuldirigenten Dr. E. Munk. Königsberg 1897. 30 S.

[Voran geht: Berlinger, A., Ueber den Pentateuchunter. (S. 2—21).]

BERLINGER, JAKOB, Die Peschitta zum 1 (3.) Buch der König. und ihr Verhältnis zu MT., LXX u. Trg. Berlin 1897. 50 S.

BLOCH, M., s. Gross, H.

DIDIOT, J., Le pauvre dans l'Ancien Testament. Lille 1896. 94 S.

ÉVKÖNYV, Kiadja az Izr. Magy. Irodalmi Társulat Szerkesztik Bacher Vilmos és Bánóczi József. (Jahrbuch, herausgegeben von der isr. ung. Literaturgesellschaft. Redigiert von W. Bacher und J. Bánóczi.) Budapest, Lampel, 1897. 367 S. Fl. 2.—

[Wieder hat die Isr. ungar. Literaturgesellschaft ihre Mitglieder mit einer Sammlung unterhaltender und belehrender Aufsätze überrascht, die von allen Seiten mit lebhafter Freude aufgenommen werden dürfte. Das Jahrbuch für 1897 steht in keiner Beziehung seinen Vorgängern nach. Einige Mitarbeiter, die wir vermissen – Bacher selbst hat diesmal keinen Beitrag geliefert —, sind durch neu hinzugekommene Schriftsteller ersetzt, was ein Wachsen des Interesses für jüd. Geschichte u. Literatur in den gebildeten Kreisen der ungar. Judenheit bekundet — jedenfalls eine Wirkung der Literaturgesellschaft, die an Rührigkeit wie an richtiger Wahl der Mittel für das Wachrufen eines solchen Interesses ähnliche Vereine in andern Ländern — man vergl. die Wirkungen der Literaturvereine in Deutschland — weit übertrifft. — Das Jahrbuch wird eröffnet durch einen Bericht über die „Milleniums-Fest-Sitzung" der Gesellschaft am 8. Dez. 1896, in welchem die Eröffnungsrede des Vorsitzenden, Dr. *S. Kohn*, der Bericht des Sekretärs, Dr. *J. Bánóczi*, die schwungvolle Festrede „Ahasver" von Dr. *A. Perles*, und das Festlied „der Gesang des ungar. Israel etc." von Dr. *A. Klein*, ein Vortrag über „nationales und confessionelles Leben" von Dr. *M. Kármán*, endlich das „Schlusswort" des Vorsitzenden zum Abdruck gelangen (S. 5—42). Es folgen dann folgende Arbeiten: *Bern. Alexander*, Auf der Milleniums-Ausstellung (S. 43—49); *D. Leimdörfer* (Hamburg), Jüdische Logen (S. 49—78); *F. Székely*, Zwei Briefe (79—85); *S. Handler*, Abigail, ein Gedicht nach I Sam. XXV, 2—42 (S. 85—89); *L. Kecskeméti*, Leichengebräuche im alten Israel (S. 90—107); *Gy. Fischer*, Die Synagogenordnung eines alten Codex (108—117); *L. Seltmann*, Das goldene Kalb und das Judentum (S. 117—139); *J. Milkó*, Im kirchenpolitischen Winter, eine Novelle (S. 140—150); *L. Blau*, Das alte und das neue Judentum (S. 150—168); *S. Büchler*, Juden aut der ungarischen Universität (S. 168—172); *Ign. Acsády*, Die ungarischen Juden in den Jahren 1735—38 (S. 173—188); *S. Feleki*, Moses, Carmen Sylva (S. 188—190); *K. Szántó*, Die Theorie des alten Doktors, eine Erzählung (S. 191—226); *A. Büchler*, Die jüd. Bazilika zu Alexandrien (S. 227—234); *H. Bloch*, Die Geschichte des jüd. französischen Congresses, nach den Quellen dargestellt (S. 235—252); *L. Steiger*, Die Sammluug der jüdischen Melodien (S. 253—257); *S. Krausz*, Die Männer der Synagoga Magna (S. 259—276); *B. Pillitz*, Ein unedierter Brief Luzzatto's [in ungarischer Uebersetzung; das hebr. Original hat P. in Magyar Zsidó-Szemle, Januar 1897, S. 55 f. veröffentlicht] (S. 277 280); *M. Löwy*, Tausend Jahre (S. 281—285); *B. Vajda*, Von den Kämpfen der Orthodoxie in der jüd. Vergangenheit (S. 286—294); *A Gerö*, Noa's Rausch, ein Gedicht nach Genes. IX, 20—27 (S. 294 301); *A. Frisch*, Sefardischer Einfluss in Ungarn (S. 302—320). Hieran reiht sich ein Bericht über das Wirken des Vereins im Jahre 1896. Die Gesellschaft zählt jetzt 985 Mitglieder. Wir wollen hoffen, dass sich ihr alle diejenigen, die geneigt sind ein edles Unternehmen zu fördern, recht bald anschliessen werden.]

FLANTER, J., Israelitische Jugend-Bibliothek. III. Band. Berlin, Verlag des „Isr. Jugendfreund", [1896], 87 S. M. 0,75.

[Das gut ausgestattete Bändchen enthält 1) David und Jonathan; 2) Der Hauptmann, Erzählungen von J. Herzberg. Wir haben auf die „Isr. Jugend-Bibliothek" bereits aufmerksam gemacht (ZfHB. I. 167) und möchten sie hier noch einmal Eltern und Lehrern warm empfehlen.]

FOREST, L., La naturalisation des Juifs algériens et l'insurrection de 1871. Etude historique. Paris, société française d'imprimerie et de librairie, [1897], 55 S.

FRANKENBERG, W., Die Datierung der Psalmen Salomos. Ein Beitrag zur jüd. Geschichte. Giessen, J. Ricker, 1896. 97 S. [Beihefte zur Zeitschrift f. d. alttestam. Wissenschaft I.].

GASTER, M., The Sefer ha- Ma'asiyoth, s. Judith - Montefiore College.

GLASBERG. A., Die Beschneidung in ihrer geschichtlichen, ethnographischen, religiösen und medicinischen Bedeutung. Berlin, C. Boas Nachf., 1896. XXXII u. 355 S. M. 5.—

[Das vorliegende Buch ist der zweite Teil einer grössern Arbeit, deren erster Band u. d. T. זכרון ברית לראשונים Berlin 1892 erschienen ist. Während das Thema im ersten Bande vom Standpunkte der Halacha behandelt wird, wird es im zweiten Bande wissenschaftlich beleuchtet. Als Mitarbeiter sind zu nennen: M. Steinschneider, J. Steinschneider, Pastor Rauchstein, W. Kämpf, A. Malter, A. Glasberg und die DDr. med. Kehlberg, Löwe und Rawitzki. Der Mangel eines Registers wird stark empfunden werden. Vielleicht entschliesst sich Herr G., ein solches nachträglich auszuarbeiten?]

GRAETZ, H., s. Hebraica. Rabinoviz, S. P.

GRAY, B. Studies in hebrew proper names. London, Black, 1896.

GROSS, HENRI, Gallia Judaica. Dictionnaire Géographique de la France d'après les sources rabbiniques. Traduit sur le manuscrit de l'auteur par Moïse Bloch. Paris, L. Cerf, 1897. X u. 766 S. Fr. 20. —

[Der Verf. hat sich im Laufe der Jahre durch verschiedene Arbeiten als ein gründlicher Kenner der hebr. Literaturwerke besonders der französischen Gelehrtenschulen einen wohlverdienten Namen erworben. Die vorliegende Arbeit setzt seinen wissenschaftlichen Leistungen die Krone auf. Ein Blick in das Riesenwerk verschafft uns die Ueberzeugung, dass der Verf. mit einer gründlichen Kenntnis seines Gebietes ein hohes Mass von Energie und Ausdauer verbindet; dass ihm nichts zu klein und nichts zu geringfügig ist, was die Vollkommenheit seiner Arbeit in irgend welcher Weise zu fördern geeignet ist, dass er aber auch jedes Wort genau überlegt, bevor er es niederschreibt. Und so erinnert jedes Blatt des Buches an den Meister, der diese Studien zuerst angebahnt hat, an Zunz, in dessen Werken uns dieselbe Gründlichkeit begegnet. Die Grenzen seiner Aufgabe hat G. auf dem Titelblatt genau angegeben. Danach soll sein Buch enthalten: 1) L'identification de tous les noms géographiques français mentionnés dans la littérature rabbinique du moyen âge; 2) Une notice sur l'histoire des Juifs des localités ou provinces désignés sous ces noms; 3) Une notice littéraire sur les rabbins et écrivains juifs originaires de ces localités ou qui en ont porté le nom. Man braucht in der That nur in dem Buche nachzuschlagen, um über diese Punkte genaue Aufklärung und die Möglichkeit einer weiteren selbständigen Forschung zu gewinnen. Das Nachschlagen erleichtern folgende Indices: 1) Index des noms géographiques hébreux; 2) Index des

noms de personnes et de famille (qui ne se trouvent pas dans l'index précédent); 3) Index des noms de personnes, de villes et de pays. Hieran schliessen sich noch an: 4) Index des ouvrages hébreux étudiés dans les notices littéraires; 5) Table des abbréviations; 6) Table des livres hébreux cités; endlich 7) Table des livres non hébreux cités. Man sieht auch hieraus, dass dem Vrf. viel daran gelegen war, die Brauchbarkeit seines Buches nach jeder Richtung hin zu fördern Und er hat sein Ziel erreicht. „Gallia Judaica" ist ein unentbehrliches Hilfsbuch für jeden Forscher, ein Buch, das in keiner Bibliothek fehlen darf. Natürlich wird hie und da manches zu berichtigen oder nachzutragen sein: aber es ist ja eben ein Werk, das Menschenhände geschaffen und das daher nicht ganz frei sein kann von jedem Irrthum. Wir wollen hoffen, dass G. schon jetzt alle Berichtigungen und Nachträge, die er selbst machen wird oder die ihm von anderen Seiten zugehen sollten, sammeln und in einem Nachtrage herausgeben wird. Das Buch selbst kann seinen hohen Wert nicht verlieren. Beim ersten Durchlesen haben wir einige Bemerkungen notiert, die wir bei dieser Gelegenheit nicht unterdrücken möchten: S. 31 ist Ms. Mn. 46 identisch mit dem gedr. Pentat.-Commentar von J. d'Illescas; מעיר אולנמש befindet sich hier p. 49a; Jakob (S. 36) citiert d'Illescas auch 32b und 33a. S. 99 ist bei Meschullam b. Mose noch auf Brody ס׳ השלמה על מס׳ ברכות (Berlin 1892) zu verweisen, wo in der Einleitung noch manches über Meschullam und seine Familie zusammengestellt ist. S 116 ist die Identification von פלוג mit בלגנצי = Beaugency sehr gewagt. An einer anderen Stelle (Einleitung zu ס׳ השלמה Tr. Berachot p. VIII Anm. 9) haben wir in ר׳ אהרן מפולג den bei Abr. b. Salomo (Neubauer, Chronicles I, 103) erwähnten ר׳ אהרן מפולפל wieder erkannt und die Emendation Neubauers (מלוניל für מפולפל) zurückgewiesen. Natürlich wäre dann מופלג zu lesen und hier überhaupt kein Ortsname gemeint. Indessen ist nicht ausgeschlossen, dass מפולפל erst aus מפולג entstanden ist. — S. 145 schreibt G. mit Recht דאפיאירה (die Ortographie ist durch ein Akrostychon im handschriftl. Divan Sal. da-Pieras gesichert; über Sal. da-Piera vergl. Brody „ר׳ שלמה דאפיאירה" Berlin 1893.), und leitet den Namen ab von da Piera; vergl. hingegen Kaminka, der im החוקר II, 23 in seiner Weise bemerkt: מכל החכמים אשר נשאו את השם הזה על שפתיהם נעלמה כתיבתו הנכונה ומבטאו גם על דבר מוצאו אין מגיד דבר הראוי להשמע und dann, nach vielem Gerede, Vieira vorschlägt! (Ueber die angebliche Taufe Sal. da-Piera's, von der Kaminka spricht — ohne zu wissen, dass beide Gedichte, die darauf Bezug haben, längst von Luzzatto mitgeteilt wurden — bei anderer Gelegenheit). Von Salomo b. Immanuel hat sich eine hebr. Uebersetzung des אלסבעיניה von Moses b. Tobi erhalten (Steinschn. Hebr. Uebers. 932), die den Titel בתי הנפש führt und von Hartw. Hirschfeld im „Report" des Montefiore-College in Ramsgate 1894 herausgegeben wurde. — Zu סיני (S. 155), dessen Transscription noch nicht sicher ist, vergl. Steinschneider in Brülls Centr.-Anz. S. 105.

In Bezug auf וורדימם hält G. (S. 174) seine Ansicht, dass darunter ein Personennamen (= Menachem = viell. Eurydemos) aufrecht. In dem Klagelied um den Tod Menachems, (Monatsschrift 1887, 373), könnte man, bei der fehlerhaften Beschaffenheit des Manuscripts, das Neubauer bei der Veröffentl. zu Grunde gelegen hat, in Vers 2 für וקרץ מרדום auch וקרץ וורדום lesen, allein die Emendation Kaufmann's (REJ. XVII, 305, bei G. p. 177) in קרץ מרדום mit Hinweis auf קרץ מצפון (Jer. 46, 20) ist zu verlockend. Die Richtigkeit dieser Emendation

angenommen, wäre der betreff. Vers des Klageliedes etwa so richtig zu stellen:

וְקָרִין מִדְרוֹם הֵן בָּא לְנַפְשִׁי בְּאֶפֶס לִי פְּאֵר נְזִרִי [וְהוֹדִי]

Wir hätten hier demnach einen Anhalt für die richtige Aussprache des Wortes: das Metrum erfordert. מִדְּרוֹם. Die Ansicht, dass Menachem kein Märtyrer war (174) findet ihre Stütze in dem Klageliede, in welchem kein Wort darüber zu finden ist, aber der Ausdruck [?לדודי] וכמותו אחי קדוש, woraus hervorgeht, dass auch der Dichter Menachem für einen קדוש (= חסיד) hält. — Zu S. 186: Moses חלאוה erwähnt in seinem Comment. zu Pesachim (Jerusalem 1873) seine Comment. zu סנהדרין, ב״ב, שבת, מגלה, סוכה und מכות; S. 29c citiert er die חכמי צרפת וחכמי נרבונא. Moses ist viell. der Vater des von G. erwähnten Jehuda. Dieser citiert die talm. Comment. seines Vaters; s. Steinschn. bei Benjacob p. 43 N. 834. Zu S. 191: Ist ר׳ יצחק מווינא bei d' Illescas (אמרי נעם p. 29a) nach Vienne zu versetzen? Wer ist ר׳ יעקב מווינא (das. p 3b, 4a, 5a, b, 26b, 40b), den d' Illescas bald המורה, bald מורי bezeichnet, oder auch ohne diese Bezeichnung anführt? — Aus Josef b. Jehuda's ספר ידידות (S. 239) wird in Ms Hg. N. 40 (St. Cat. p. 12) p. 85a auch ein שער תהלוכות הבנינים citirt, während an einer anderen Stelle der auch in Minch. Jeh. (die Stellen bei G.) angeführte שער שמוש היוצאים והעומדים erwähnt ist. — S. 251 ist גוע in Minch. Jeh. nur Satzfehler für גוני = יוני. S. 254: ייגבילא = Joinville auch in פענח רזא p. 35a. — Jos. de Marseille (381) ist viell. identisch mit ר״י איש ירושלים in Minch. Jeh. 21b. — Zu Aba Mari b Aligdor (S. 389) vergl. Ch. Michael אור החיים p. 1. — S. 442 Z. 5 פונסי l. פונטי. — Mit Moses aus Pontoise ist identisch ר׳ משה in Ms. Hamb. 40 (Catal. p. 12); vergl. das Citat das. (zu Exod. 22, 28: מלאתך) mit Pa'aneh rasa zur St. — שמואל מפליסא (S. 480) citiert der Commentar des תלמיד ר״ח פלטיאל in Ms. Hg. 40 (Catal. p. 10) — Zu 496: Wer ist der von d' Illescas so oft erwähnte ר׳ אליקים מפריש? (אמרי נעם p. 6b, 24a, 27b, 38a, 46a, 49b; das. 6b ist auch ר״י מפא״ריש genannt). Zu Eljakim b. Menachem u. seinen פשטים (S. 593) vergl. Ch. Michael אור החיים p. 220 n. 438. — Im Index ist (S. 674) bei לונדון 260 für 250 u. S. 680 קטיילנדון u. קטלינדון 259 für 250 zu lesen. — Endlich sei noch der Société des ét. juives rühmend Erwähnung gethan, die das treffliche Werk in einer seiner würdigen Form herausgegeben hat. Auch sie hat sich den Dank der Gelehrten gesichert.]

HOFMANN, EMIL, Eine brennende Frage des gegenwärtigen Israels. Reichenberg, P. Sollors, 1896. 54 S.

[Ein Büchlein, das wert ist in allen jüdischen Gemeinden verbreitet und überall gelesen und beherzigt zu werden. Nicht, als wären wir mit dem Schlusssatze des Verf., mit der Forderung: „Gründet allerorten Vereine für jüdische Geschichte und Literatur!", so ganz zufrieden. Die Erfahrung hat uns in dieser Hinsicht manche Hoffnung zu Nichte gemacht; unsere Forderung würde lauten: Lernet allerorten jüdische Geschichte und Literatur! Aber der Indifferentismus gegen alles, was wir mit Stolz als unsere heiligsten Güter bezeichnen und mit Eifer pflegen sollten, er muss aus unserer Mitte gebannt werden! Die Prediger erheben nur selten ihre Stimme, um die Gemeinden auf die Existenz einer Wissenschaft des Judentums, die ihrer Unterstützung bedarf, aufmerksam zu machen — so mögen denn die Schriftsteller versuchen, eine Besserung

herbeizuführen. Seite 9 beklagt der Verf. den Mangel von Vereinen, die jüdische Werke subventionieren. Nun haben wir einen einzigen internationalen Verein, den hebr. Literatur-Verein Mekize Nirdamim, der auf dem ganzen Erdenrunde kaum etwas über 300 Mitglieder hat! Der Jahresbeitrag ist nicht hoch; er wird auch nicht als Geschenk behoben die Mitglieder erhalten ja dafür die Vereinsschriften — und doch sind — von Privaten nicht zu sprechen — weder die vielgepriesenen „Vereine für Geschichte und Litteratur" noch die gelehrten Herren Rabbiner für die edlen Bestrebungen dieses Vereines zu haben. Eine beschämende Thatsache, die charakteristisch ist. — Möge es bald besser werden!]

JUDEN, DIE, IN DEUTSCHLAND. II: Die Juden als Soldaten. Herausgegeben von dem Comité zur Abwehr antisemitischer Angriffe in Berlin. Berlin, S. Cronbach, 1896. X u. 167 S. 4°.

[Die Einleitung zeichnet Dr. P. Nathan, Redacteur der „Nation", der auch den ersten Band dieser Sammlung eingeleitet hat (ZfHB. I, 13). Der mit Mühe zusammengestellte statistische Ausweis hat historisches Interesse und ist geeignet, vorurteilsfreie Leser von der Nichtigkeit eines so oft wiederholten Märchens zu überzeugen.]

JUDITH-„MONTEFIORE COLLEGE" Ramsgate. Report for the year 1894—1895 and . . . the year 1895—1896. Together with: The ancient collections of Agadoth. The Sefer ha-Ma'asiyoth, by M. Gaster. Ramsgate 1896. XXXII, 52 u. 144 S. (mit zwei Facsimiles).

KALENDER FUER ISRAELITEN für das Jahr 5656, zum Gebrauch für die israel. Cultusgemeinden in Oesterreich-Ungarn. IV. Jahrg. Wien, M. Waitzner, 1896. 459 S. 12°.

[Enthält: Ad. Büchler, Der Kalender im Buche der Jubiläen; D. Kaufmann, Aus der Geschichte der Juden in Frankreich, I: R. Elieser b. Josef u. das Martyrium von Chinon; II: „Die grosse Trauer" Jacob b. Salomon Zarfati's aus Avignon; Abr. Ad. Schmiedl, Zur Charakteristik Dr. A. Jellinek's als Schriftsteller.]

KOENIGSBERGER, B., Hiobstudien. Exegetische Untersuchungen zum Buche Hiob nebst einer Einleitung. Breslau, Koebner, 1897. 58 S.

[SA. aus „Monatsschrift für Geschichte u. Wissenschaft des Judenthums" Jahrg. 40 (1896).]

KOHN, J., Predigten. Heft VII. (Pessach und Schabuoth). Berlin, Poppelauer, 1897. 31 S. M. 1.—

[Das Bändchen enthält fünf Predigten (d. h. N. XXXI—XXXV der ganzen Sammlung), die sich durch gute Gedanken, gehobene Sprache und — last non least — durch Kürze auszeichnen. —]

KOHUT, G. A., Correspondence between the Jews of Malabar and New-York a century ago. Berlin 1897.

[SA. ohne besondere Pagination aus „Semitic Studies" p. 420—434. Die Abhandlung ist S. Buber zu dessen 70. Geburtstage gewidmet.]

— — Who was the first Rabbi of Surinam? [Baltimore 1897].

[SA. ohne besondere Pagination aus „Publications of the American

Jewish Historical Society" N. 5, 1896 p. 119—124. Die Arbeit liefert einen neuen Beitrag zur Geschichte der Juden in Amerika, um deren Kenntniss sich K. durch verschiedene Schriften — 1895 erschien sein Buch „Jewish Martyrs . . . in South America" — verdient gemacht hat.]

— — s. Semitic Studies.

LEWY, H., Die soziale Frage und das jüd. Alterthum. Frankfurt a. M., J. Kauffmann, 1896. 16 S.

LEWINGER, M., Die Israelitische Glaubenslehre, enthaltend Ansprachen, Prüfung, Gebete, Glaubensbekenntnis und Denksprüche. Frankfurt a. M., J. Kauffmann, 1896. 47 S. M. 1.

[Nur mit Unrecht nennt der Verf sein Buch „Die Israelitische Glaubenslehre". In der That enthält es nichts anderes, als die Confirmationsordnung, oder wie es auf dem Titelblatt heisst „Ansprachen, Prüfung, Gebete, Glaubensbekenntnis und Denksprüche" für den Gebrauch bei der Einsegnung Wer, durch die Erfahrung noch nicht belehrt, sich bereit findet, diese Komödie aufzuführen, dem wird das Büchlein gute Dienste leisten, da es alles Nötige gedrängt zusammenfasst und so Lehrern und Schülern die Vorbereitung zu dem bedeutenden Tage der Confirmation recht leicht macht.]

PASSIGLI, UGO, Un'antica pagina d'Igiene alimentare. Florence 1896. 82 S.

RAPOPORT, BÉLA, Abulmeni Abrahám élete és müvei. Tekintettel az agada magyarázatának történetére. (Leben und Werke Abulmeni Abraham Maimuni's, mit Rücksicht auf die Geschichte der Auslegung der Agada). Budapest, 1896. 53 S.

[In der fleissigen Arbeit behandelt der Verf 1) Leben und allgem. Charakteristik Abr. Maimunis: 2) Maimuni's Werke; 3) Die Auslegung der Agada bis Maimuni; 4) Die systematische Entwickelung der Betrachtung der Agada bei Abraham; 5) Der Standpunkt und die Rolle Abrahams im Streite über die religionsphilosophischen Schriften seines Vaters. — R. hat die vorhandenen Quellen untersucht, das Haltbare zu einem Ganzen vereinigt, und so ein für die Literaturgeschichte brauchbares Werk geschaffen. Ueber das Geburts- und Todesjahr Abrahams (S. 3ff.) hat Jafe im Anhange des V. Bandes der Grätz-Uebersetzung eingehende Forschungen mitgeteilt. Zu S. 7 vergl. noch Brody, מטמוני מסתרים p. 8. — Durch den Seitenhieb, den Verf. (S 10) der „einseitigen talmudischen Casuistik" versetzt, werden das Ansehen und die Würde Abrahams nicht gesteigert. — S. 12 Anm. 42 hätte Verf. nicht ausser Acht lassen sollen, dass der יד החזקה in hebräischer, das ס' המצות in arabischer Sprache verfasst wurden; das konnte auch für die Sprache der polemischen Schriften Daniel's bestimmend sein. — S. 29. Anm. 157 ist für „Sáár Akédoh" — Verf. hätte besser daran gethan, die wissenschaftl. Transscription in Anwendung zu bringen — „Akedath Jizchak" zu lesen. — Zu S. 31 Anm. 161: Ez Chajjim ist von Steinschneider-Delitzsch ediert. — Der Druck ist schön, aber sehr incorrect.]

RODEMEYER, A., Beispiele und Aphorismen zu den Psalmen. Leipzig, Riehm, 1896. XXIV u. 407 S.

SCHLESINGER, E., Gregorii Abulfaragii Bar-Hebraei scholia in libros Samuelis. Berlin, Calvary & Co., 1897. 3 Bl u. 34 S. M. 2.—

SEMITIC STUDIES. In Memory of Rev. Dr. Alexander Kohut. Edited by G. A. Kohut. With Portrait and Memoir. Berlin, Calvary & Co., 1897. XXXV u. 615 S. M. 20.
[Besprechung folgt.]

SCHWARTZ, Em., Die syrische Uebersetzung des ersten Buches Samuelis und ihr Verhältniss zu MT., LXX und Trg. Berlin, S. Calvary & Co., 1897. X u. 104 S. M. 2.—

[Im Anschluss an einige Vorgänger (Einl. S. IX—X) will der Verf. durch eine Untersuchung der syr. Uebers. zum I. Buche Sam. das Verhältnis dieser Version zu Mt., LXX u. Trg. klarstellen und so zur Lösung der Frage, ob und in wiefern der Uebers. von der Traditionsliteratur abhängt beitragen. Gelegentlich sind in der eingehenden Untersuchung auch manche für die Textkritik namentlich der Peschita u. der LXX wichtige Bemerkungen zu finden. —]

STREANE, A. W., The double text of Jeremiah (massoretic and alexandrian) compared together with an appendix and the old latin evidence. Cambridge, Deighton Bell, 1896. VIII u. 379 S.

TEMPLER, B., Die Unsterblichkeitslehre (Psychologie, Messianologie u. Eschatologie) bei den jüd. Philosophen des Mittelalters. Wien, Breitenstein, 1896. 79 S.

TORREY, CH. C., The Composition and historical value of Ezra-Nehemiah. Giessen, Ricker, 1896. 65 S.
[Beihefte zur Zeitschrift für die alttestam. Wissenschaft II.]

TRANSACTIONS of the Jewish historical Society of England, Vol. II. 1894—95. London, Wertheimer, Lea & Co., 1896. 230 S.

II. ABTEILUNG.

Christliche Hebraisten.

Von **Moritz Steinschneider.**

(Fortsetzung.)

(s. Jahrg. I S. 143).

[Bacon, Roger, s. 19.]

96. Baldi (Baldus), Bernardino, aus Urbino, erster Abt von Guastalla, bearbeitete 1594 Onkelos, תרגום (Wolf II p. 1158; La-Long-Masch, II Vol. III p. 649).

[Baldi ist in neuester Zeit, insbesondere durch Don B. Boncompagni, als Verfasser der *Vite di matematici* bekannt geworden, aus welchem grossartigen Werke ich (1874) die Vite di matem. arabi, E. Narducci (1887) die Vite de matem. italiani, mit

einer ausführlichen Notiz über das unedirte Werk, herausgegeben. Dass ein so hervorragender Geschichtsforscher auf dem Gebiet der Mathematik sich mit Onkelos beschäftigte, ist curios.]

97. Baratier (*Baraterius*), Jo. Phil. (gest. 5. Oct. 1540, Zunz, z. Gesch. S. 15). Voyages de Rabbi *Benjamin*, fils de Jona de Tudèle . . . traduits de l' hebreu et enrichis de notes et dissertations etc. II parts. 8. Amst. 1734.

[Baratier nennt sich „Étudiant en Théologie", er war ein berühmtes Wunderkind, aber in Judenverachtung that er es Erwachsenen zuvor, daher auch in Missverständnissen; s. A. Asher zu Benj. I, 23, II p. XIII; er meinte zu beweisen, dass die Reisen eine Erfindung seien, dazu s. auch D' Israely, Curiosities of Lit. I p. 111 ed. 1835, Baudry's Collection vol. 73.]

98. Barocius (*Barozzi*), Franc., giebt in seiner Abhandl. Geometricum problema 13 modis demonstrandum die Stelle über 2 Linien etc. und dann Propositiones über 2 Linien etc. aus dem Italien. angeblich von *Moses Narboni*, vielmehr ursprünglich hebr. von M. Provinciale, dann ital. in hebr. Lett.; Bar. ist für Schemarja zu setzen bei Geiger, Melo Chofn. S. 68 (Cat. Bodl. p. 771). [Ueber Bar. s. B. Boncompagni, Bullettino 1884 p. 795ff.]

99. Bartoloccius, Jul. (gest. 1687), übersetzte in seiner, noch immer von Antiquaren hoch taxirten Bibliotheca magna Rabbinica etc. [auszüglich, von seinem Lehrer, dem getauften Giov. Batt. Giona?], in 4 Bdn. fol. Romae 1675—83, 1693, Folgendes aus dem Hebr.: I, 129 *Eldad* ha-Dani (ספור); p. 383 מגלת אנטיוכס; p. 476 *Aristoteles* (Pseudo-) אגרת; p. 684 Historia *Ben Syra*; IV p. 275 אותיות דר' עקיבא und p. 420 L. Carreti Clavis.

[Ueber Bart. s. die Citate in Cat. Bodl. p. 771. — Er hinterliess auch eine Erklärung schwieriger Ausdrücke in der Mischna, s. Wolf II p. 717.]

100. Bashuysen, Henr. Jac. van, Professor, übersetzte Auszüge aus „rabbin." Commentaren zu Psalmen (1712) und in seiner Clavis talmud. (1714, auch 1740) *Moses* b. Daniel, סוגיות התלמוד. — In einer Dissert. Hannover 1705, wiederholt in Observv. sacr. 4 Francoff. 1708, übersetzte er einen Teil von *Moses Maimonides*, משנה תורה (Wolf I p. 841, 842), und beabsichtigte eine Uebersetzung des ganzen Werkes (Wolf I p. 848), so wie des שרש יהודה von Jehuda L. Neumark, den er 1707 als Leiter (ministrum primarium) seiner Druckerei in Hannover angestellt hatte (W. IV p. 833). Bash. edirte *Abravanel's* Comm. zum

Pentateuch und wollte sämmtliche Schriften in 4 Bänden ediren, deren Conspectus er in der Vorr. zu den Psalmen (s. oben) mitteilt (W. III p. 540). Er wollte auch Otho's Hist. Doctorum Mischnicorum durch die Amoraim ergänzen (W. II p. 865).

[Bates, s. Henricus B.]

101. Baynus, Rud., Cantabrigensis, Prof. Lutet. Paris; קצור החלק ראשון המכלול. *Compendium Michlol* hoc est absolutiss. grammatices Davidis *Chimhi* [so, für Kimchi], 4. Par. 1554.

[Sehr selten; vgl. Handb. S. 19 n. 182; fehlt bei Fürst I, 95. Ob sein In Proverbia Salom. comment. ex ipsis Habraeorum fontibus manantium, fol. Par. 1550, Lond. 1660 (Cat. l. Bodl. I, 208) hebr. Commentare benutze, ist mir unbekannt.]

102. Beckius, Math. Frid. (gest. 1701) übersetzte lat. den תרגום דברי הימים (1680—3); unedirt sind andere Uebersetzungen: *Benjamin* von Tudela, Reisen (nach 1688, Wolf I, III, IV, 395, De Rossi, Wörtb. S. 321), 2 Büch. Propheten aus *Abravanel* nebst Jndex (W. III p. 543), beide in den mss. des Raymund Krafft in Ulm (s. Schelhorn, Amoenitat. III, 87); *Petachja* סבוב (W. III p. 956).

103. Beckmann, Jo. Christ., Prof. in Frankf. a. O. (über seine Druckerei seit 1677 s. Cat. Bodl. p. 3075; falsch Bockmann bei E. Lehmann, Ein polnischer Resident, S. 27) ist vielleicht der latein. Uebersetzer der Fragmente aus Mischna Sota, welche Wagenseil, Sota (1674) p. 59 nochmals abdruckte, nach Wolf II p. 711.

104. Bedwellus, Gul.: Propheta Hhobadyah ex fonte Hebr. et antiqua *Jonatan* Paraphr.; cum Comm. *Schel. Jarchi*, *Aben Hhezrae* et *Dav. Kimchi* Latine [Alles auf derselben Seite, unten Scholien] 4. Lond. 1601.

[Cat. Bodl. p. 783; fehlt bei Fürst I, 96.]

105. Beelen, Jo. Theodor, אבני חפץ Chrestomathia Rabbin. et Chald., cum notis, gloss. et lexico abbreviat. 3 partes. 8. Lovanii 1841, 3. — [Vgl. Litbl. d. Or. II, 540.]

106. Beke, Matth., Amstelod., übersetzt lateinisch *Moses Maimonides* משנה תורה VII, 7, Kap. 10—13. (gedr. 1708). — [Fehlt bei Fürst I, 98.]

[Beda venerab., s. 20.]

[Behem, Jo., s. oben I S. 53.]

Benzel, Ericus, Resp., s. unter dem Praes. Peringer.

107. Bernard, Edw. Prof. der Astronomie in Oxford (1638—86, Watt I, 104) beabsichtigte eine Synopsis orientalischer Mathematiker herauszugeben, darin auch die astrolog. Schriften des

Abraham ibn Esra nach den latein. mss. Digby 40 u. Bodl. 1641 und Salden [3338[19], nicht 508], Wolf I p. 84 vermutet irrtümlich Abraham bar Chijja, aber auch Jakob b. Machir's רבע ישראל, über den Quadranten, aus ms. Laud [93], s. Wolf I p. 606, Uri 440, die hebr. Uebers. S. 608 (ich sehe erst jetzt, dass Neub. 2007[3] irrtümlich Astrolab angiebt, daher auch der hebr. Titel in seinem Register fehlt), auch die latein. Tafeln desselben (Prophatius bei W. I p. 988 n. 1846) aus latein. mss.; in seinem Specimen Josephi (1691) verspricht er auch den ganzen hebräischen oder arabischen *Josippon* (W. I p. 521.)[1])

108. Bernhard, Hermann Hedwig: The main principles of the creed and ethics of the Jews, exhibited in selections from the *Yad Hachazakah* of Maimonides, with a literal Englisch translation, 8. Cambr. 1832.
[Geb. von jüd. Eltern in Uman 1785, gest. in Cambridge 1857, s. H. B. 1864 S. 53 n. 527, fehlt bei Fürst I, 112.]

Baronius, Magnus Olaus, Resp., s. unter dem Praesidenten Olaus Celsius.[2])

109. Bircherode, Jan., hatte im J. 1698 die latein. Uebersetzung der Mischna מעשרות und מעשר שני zum Druck vorbereitet (Wolf II p. 709/10). Ein dänischer Theologe Janus Birckerode starb am 12. Sept. 1686, nach Henn. Witte, Diarium.

Bischoff, Chr. Frid. Resp., s. unter dem Praesid. H. Maius.

110. Biscionius, Anton. Maria: Bibl. Medicaeae Laurent. Florent. Ebr. etc. Catalogus [vol. 1 hebr.] fol. Florent. 1752. — (Mit Hinzufügung von Cod. 530—7 aus St. E. Assemanus, Cat. ms. orient. 1742, aber ohne den Index) 8. Flor. 1757.
[S. meine eben im Druck gegebenen Vorlesungen über Kunde der hebr. Handschr.]

111. Bleibtreu, Phil. Jo., in Frankfurt a. M.: hebr. Brief an J. H. Mai vom 11. März 1699, aus ms. Hamb., in Monatsschr. 1895/6 S. 460.

Blendinger, Jo. Henr., s. unter Hackspan.[3])

[? 112 Boeschenstain, Jo., den Fürst I, 127 und Cat. Bodl. p. 807 als Judenchristen bezeichnen (ersterer mit dem mehr als lächerlichen Hinweis auf die Unschuld. Nachrichten zu diesem Jahre" was nur in seiner Quelle, Wolf II. p. 278, durch das vorhererwähnte Jahr 1714 einen Sinn hat); B. selbst protestirte gegen

---

[1]) Hier ist der Judenchrist Christ. David Bernard, Cat. Bodl. p. 797.

[2]) Hier ist übergangen C. H. T. Biablotlotzky, nach Fürst I, 115 geb. Jude.

[3]) Hier ist der geb. Jude, Frid. Wilh. Bock, deutscher Uebersetzer des לקח טוב von Abr. Jagel (s. Wolf I n. 1850) übergangen.

diese Behauptung, welche Perles (Beiträge S. 27) allerdings nicht gelten lässt. Da nun seine jüdische Abkunft (1472) nicht durch Documente nachgewiesen ist und er eine Rolle in der Geschichte des Studiums der hebr. Sprache in Deutschland spielt, so mögen hier die Quellen über ihn und einige Hebraica angegeben sein:

Quellen: Cat. Bodl. p. 803 u. Add.; mein Handbuch S. 23 und Zusätze (im Centralbl. für Bibliotheksw. 1896 S. 358); Th. Wiedemann, Jo. Böschenstein, in Oesterr. Vierteljahrsschr. für kathol. Theol. 1863 S. 70—88 (angef. H. B. 1863 S. 83); L. Geiger, das Studium d. hebr. Sprache (1870) S. 54, 135; J. Perles, Beiträge S. 27ff., 212; Catalog der hebr. HSS. in München 2. Auflage 1895[1]) zu n. 259 u. 401 k. — 1510 edirte er *Moses Kimchi*, מהלך; — 1521 Praecatio ad divam Virginem etc. (6 Blätter hebr. Uebersetzung nebst and. Stücken); — 1525 תפלות העברים Vil guter Ermanungen etc.; fehlt bei Wolf IV p. 840; — im selben Jahr: Ruth nebst hebr. Todtengebeten, hebr. mit deutscher Uebersetzung; — 1530 Danksagung etc. (ברכת המזון), Wolf IV, p. 1042. — Wann erschien Benedictio Aaron (דוכן?) und אשמתי in 3 Sprachen, wovon ein Stück in ms. München 259? doch wohl nicht ein Teil der תפלות? — Die zerstreuten Stücke aus dem Gebetbuch sind für jene Zeit charakteristisch, für Böschenstain's Bettelliteratur sein Rechenbüchlein, Augsburg 1518 (Panzer, Zusätze, S. 150, Heyse, Bücherschatz n. 301, 2 Expl. in der K. Bibliothek).

113. Bohlius, Sam., Gryphw., Prof. Rostock. (gest. 10. Mai 1639, H. Witte, Diar.): Jonatan und 3 Rabb. latein., nebst. hebr. Dissert. über Malachi (1637, Cat. Bodl. p. 803); — Disput. hebr. exhibens Ps. II [et X] se ipsum explicantem; resp Jo. Michaelis (1637, ib., beide fehlen bei Fürst I, 123).

114. Boré, Eugène, übersetzt französisch das dreisprachliche Kap. 11 aus dem תחכמוני von Jehuda al-Charisi (1837). [Cat. Bodl. p. 1311].

115. „Borelius jun.“ begann, mit Hilfe eines getauften Juden, die Mischnah zu übersetzen (Christph. Arnoldi, Testim. Flav. p. 162 bei Wolf II, p. 716, das Buch ist Norib. 1661 gedruckt). Ist das Abr. Boreel, dessen Missilia sacra etc. item de Judaeorum conversione 8. Traj. ad Rhen. 1659, bei Wolf II, 1068 und natürlich bei Fürst I, 127 fehlt? s. Cat. libr. Bodl. I, 301*.

Borgwall, And., Resp, s. unter dem Praes. Lund.

---

[1]) Das Buch wird endlich im Mai d. J. ausgegeben werden.

116. **Bourdelot**, Jo., übersetzt *David Kimchi's* Comm. über Ps. 1—4 und fügt Einiges aus ילקוט an, Paris 1619 (Add. zu Cat. Bodl. p. 72 n. 7461).

Braulion (d. heil.) Bischof von Saragossa (VII. Jahrh.) vollendet die *Origenes* des Isidor, s. 21.

Mitteilungen aus handschriftlichen Bibel-Commentaren*)

von **Dr. Samuel Poznanski.**

III. Aus Samuel b. Chofni's Pentateuchcommentar.

Samuel b. Chofni (gest. 1034) gehört zu denjenigen wenigen Geonim, welche neben ihren talmudischen Studien sich eingehend auch mit biblischen befasst und die Bibel — ganz oder zum Teil — commentirt haben. Abulwalîd [1]) zählt ihn zu den Vertretern der einfachen, nüchternen Bibelexegese (Peschat) und auch A. Ibn Ezra [2]) citirt ihn neben Saadja als Repräsentanten der Bibelexegese unter den Geonim, nur rügt er seine Weitläufigkeit und die vielen Digressionen, die sein Commentar enthält. Ein volles Bild seiner Persönlichkeit und mannigfacher literarischer Thätigkeit haben wir erst in neuester Zeit durch den Forscherfleiss Harkavy's erhalten, der die reichhaltigen handschriftlichen Materialien der Petersburger Bibliothek benutzt hat. Dieser Gelehrte lieferte zuerst eine kurze Skizze in deutscher [3]) und dann eine gediegene ausführliche Monographie in hebräischer Sprache über Leben und Werke des Samuel b. Chofni [4]). Hier erfahren wir, dass dieser Gaon den Pentateuch commentirt hat — von diesem Comm. haben sich Reste in Petersburg erhalten — und ausserdem auch einige Abschnitte aus den Propheten [5]). In

---

*) S. ZfHB. I S. 96. 118.

[1]) Luma' 15; Rikma XII.

[2]) Einleitung zum Pentateuchcommentar.

[3]) Magazin f. d. Wissensch. d. Judenthums V (1878), 14—26; 57—60.

[4]) Studien und Mittheilungen, Bd. III, Petersburg 1880. Wir haben von Harkavy noch manches wichtige Detail zu erwarten, denn wie er mir brieflich mittheilt, ist es ihm gelungen, in letzter Zeit einige bisher verschollene halachische Schriften S. b. Ch.'s zu entdecken, so Teile des כתאב אלשראיע, ein Teil des כתאב אלשרוט (ספר התנאים) und ein כתאב אלרהן (ספר המשכון, bisher unbekannt).

[5]) Jehuda Ibn Bal'âm citirt zu Jes. 49, 17 ein תפסיר בעץ אלפרשיות von S. b. Ch. Die übrigen Citate bei Ibn Bal'âm (Zach. 5, 4; 6, 3), Abulwâlid (Uṣûl 634) und Kimchi (Wörterb. s. v. קיק) lassen nicht auf eine etwaige Existenz von Commentaren S. b. Ch.'s zu ganzen prophetischen Büchern schliessen; ebenso ist es zweifelhaft, ob man unter dem in Hibat-Allah (Na-

Anschluss an seine deutsche Skizze hat Harkavy auch einige Proben aus dem Pentateuchcommentar gegeben[1]). Eine genauere Darstellung aber von der Art und Weise der Exegese S. b. Ch.'s wurde erst ermöglicht, nachdem Israelsohn den Commentar zu den letzten drei Sectionen der Genesis edirt hatte[2]). Auf Grund dieses Specimens, — das aber leider nicht lückenlos ist — hat nun Bacher in gewohnter musterhafter Weise S. b. Ch. als Bibelexegeten charakterisirt[3]).

In der folgenden Mitteilung gebe ich einige weitere Proben der Bibelexegese S. b. Ch.'s nach Citaten bei Abraham Maimûni. Von diesem hat sich nämlich, soweit bis jetzt bekannt, in einer einzigen Oxforder Handschrift (Cod. Hunt. 166; Cat. Neub. 276) ein arabisch geschriebener Comm. zu Genesis und Exodus erhalten, der auch manche Lücken aufweist[4]). Dieser Commentar verdiente längst edirt zu werden, einmal wegen der Persönlichkeit seines Verfassers, dann auch wegen der vielen Citate aus früheren, zum Teil verloren gegangenen Werken, die darin enthalten sind. Am

---

thanel) b. 'Ali's Comm. zu Kohelet citirten Samuel unseren S. b. Ch. zu verstehen hat.

[1]) אוצר טוב 1878 p. 55—64, und zwar zu Gen. 17, 15—16; 22, 20—24; 23, 1—3; 41, 1. 8. 43; 43, 32; 46, 29; 47, 31; 50, 10 und 5 Excerpte zu verschiedenen Stellen des Deuter.

[2]) Samuelis ben Chofni trium sectionum posteriorum libri Genesis versio arabica cum commentario . . . . edidit I. Israelsohn. Petropoli 1886 (= I.).

[3]) Revue des Études juives XV, 277—288; XVI, 106—123.

[4]) Interessante Nachrichten über diesen Comm. giebt der Verf. selbst in einem von Neubauer (Isr. Letterbode III, 53) veröffentlichten Briefe, und wie es scheint, hat er auch nicht mehr als die zwei ersten Bücher des Pentateuchs commentirt. Es heisst da u. A.: ופירוש התורה ששמעת שמועתו אמת כי התחלתי בו ואלו הייתי פנוי מעבודת המלך ועסקים אזורים הייתי משלימו בשנה אחת או שתים אבל לא אוכל לכתוב בו אלא בשעות קטנות בין ימים רחוקים . . . ומפני זה לא פירשתי מפירוש התורה שחברתי אלא קרוב מחצי ספר בראשית אבל אני עוסק [בו] ובשאשלים דקדוק החבור ששלם רובו אשתדל בכל כחי להשלים פירוש התורה וגם פי' הנביאים והכתובים אחריו אם יסייעוני מן השמים . . . ואלו היה פירוש הפרשיות שפירשתי מועתק ומדוקדק הייתי משגר אותו אבל הוא עדיין צריך חזרה עליו ודקדוק לענייניו והעתקה לכתיבתו לא יהיה זה עד שאשלים פירוש ספר אחד מה' ספרי התורה ואולי לא יתאחר זה בעזרת איום ונורא וכו'. Vgl. auch über diesen Comm., besonders Steinschneider, H. B. VI, 114—116; Chwolson, Jüd. Zeitschr. IV, 316; Goldberg und S. Sachs in d. Einleitung zu מעשה נסים (Paris 1867) p. IX, XVI; Harkavy, חדשים גם ישנים, X, 9 und meine Abhandlung in Rev. d. Ét. juives XXXIII, 308. Ueber Abraham Maimûni selbst vgl. ausserdem noch Ibn Abi Useiba' ed. Müller II, 218 (vgl. hierzu Steinschneider ZDMG. XXX, 146; die fehlende Lücke in dem Todesjahr Abraham's wird wohl durch ולמסה auszufüllen sein, denn nach Sambari ed. Neubauer 134 starb Abraham Ende 1237 = 635 d. H. S. Harkavy, L. c., p. 3 und דברי ימי ישראל V, 404); Steinschneider, Cat. Bodl. 700; H. B. XX, 8. 61; Die hebr. Uebers. 906. Eine Monographie von C. Werner, Rabb. in München (Beilage zum Programm der jüd. Religionsschule in Danzig aus den 70er Jahren) ist mir nicht zugänglich. [S. auch Rapaport, oben S. 49. — *Red.*]

häufigsten werden Saadja, Maimonides und dessen Vater, Maimon b. Joseph[1]), citirt, aber auch andere Autoren werden hier nicht selten erwähnt und unter ihnen Samuel b. Chofni[2]). Merkwürdig aber ist es, dass Abraham diesen nur zur Genesis citirt und auch hier nur vom Abschnitt ויצא ab. Es ist also wahrscheinlich, dass ihm nur ein Teil von S. b. Ch.'s Commentar vorgelegen hat.

Die im Namen S. b. Ch.'s erhaltenen Citate sind:

(XXIX, 17) יפת תאר גמילה אלמנטר ור' שמואל בן חפני ז״ל קאל אן יפת מראה ען לון גמלה אלבדן אי אנה לונא מסתחסנא[3]).

(XXXII, 31) ויקרא יעקב [וג'] קאל בן חפני ז״ל אנה כאן יהוֹלהם רויה אלמלאכים ויתכוּפוא מנהא ובחסב דלך פי גדעון ויאמר לו יוי[4]) שלום לך אל תירא (Ri. 6, 23) וקאל מנוח לאשתו מות נמות (ib. 13, 22) וקאל יעקב הנא כי ראיתי אלהים פנים וג'.

(XXXIII, 19) [ויקן את] חלקת השדה אמא אצטרא[א] לאן מלאכהא לא ימכנוה מן צרב כימה ואנזאל אתבאעה פי ארצהם ואמא אכתיארא לאגל קצדה אקאמה מזבח בהא כמא קצד אברהם אן לא ידפן פי מערת המכפלה דון שרא כמא בין ר' שמואל בן חפני ז״ל פי שרחה.

(XXXIV, 31) ויאמרו הכזונה וגו' יענון אהדה ממא נצבר נחן עליה ולא נחתמל עליה אלכטר אלדי אנת מתוקעה ומא אחכם קולהם הכזונה יעשה לאנהא מנצובה מקהורה עלי צפה אלזנות והו פאעל באכתיאר פקצאצה מתעין והי בריה אכדוהא וכרגו דון מואכדה להא[5]) וקד נבה עלי דלך ר' שמואל בן חפני ז״ל.

(XXXV, 4) ודפנה ע״ה אלדי דפעו לה תחת האלה דפן אעראם מן אלוגוד לא דפן אוכאר כמא בין ר' שמואל בן חפני ז״ל.

---

[1]) Die Citate aus Saadja sollen in der jetzt erscheinenden completen Ausgabe gesammelt werden; die aus Maimon b. Joseph hat Simmons in Jew. Quart. Rev. II Nr. 3 abgedruckt [nachzutragen ist noch das Citat zu Ex. 27, 4, fol. 90a: ועשית על הרשת . . . ולאבי אבא ז״ל נקל ען ר' יצחק בן גיאת אן הדה אלרשת אלתי הי שבכה נחאס כאנת מן דאכל אלכוא אלך; vgl. auch noch Harkavy, חדשים גם ישנים VII, 51 und Steinschneider-Festschrift p. 213].

[2]) Eine Liste der citirten Autoren giebt Steinschneider, H. B. VI, l. c., die aber lange nicht vollständig ist, so wird S. b. Ch. 27 und nicht 5 Mal citirt (vgl. auch Cat. Bodl. 2469).

[3]) Vgl. Kimchi z. St.

[4]) Ms. יוי לו

[5]) Die Stelle ist mir zum Schluss nicht recht klar. Vielleicht ist מואכדה zu lesen und die Schlusssätze würden dann bedeuten: „Sie (Dina) ist unschuldig. Sie (Simon und Levi) nahmen sie und gingen, ohne sie auszuschelten". Das ר in בריה ist in der Handschrift undeutlich und einem ד ähnlich. Vielleicht soll es also umgekehrt heissen והי בדיה, sie (Dina) war schlechter Sitten.

(XXXVII, 10) הבוא נבוא . . . . ואלחכמ׳ ז״ל ירון אלאמר תפסר פי סגוד יעקב ע״ה ענד וציתה לה בנקל נ̈תתה אלכרימה ללמדפן אלכרים אלמקול פיה וישתחו ישר׳ (47, 31) ובן חפני ז״ל יחיל כון יעקב ע״ה סגד ליוסף למא פי דלך מכאלפה כבוד האב על הבן ואן אלסגוד קד יסתעאר ללטאעה ואלאכראם ואן לם יכן עין אלסגוד ואן בהדא אלנחו תפסיר סגוד יעקב ליוסף והו קול גיר מסתחיל.

(ib. 12) וילכו אחיו וג׳ מ̇ציהם אלי שכם ללרעאיה בהא דלילא עלי שנאעתהם ואמנהם ען יושבי הארץ[1]) נבה עלי הדא אלגרץ בן חפני ז״ל.

(XXXVIII, 1) ויהי בעת ההיא אשארה לוקת גיר מחדוד במא תקדמה ולא בד [מנה] ושאהד דלך קו׳ אלכתאב בעד קו׳ שם מת אהרן (Deut. 10, 6) בעת ההיא הבדיל יוי את שבט הלוי (ib. 8) והבדלת שבט לוי כאנת בשנה השנית וקד בינא ביאן דלך ובחסב דלך לא ילזם אן תכון אלאשארה הנא בבעת ההיא לוקת ביע יוסף בל לוקת קבל דלך ובין דלך איצא בן חפני ז״ל[2]).

(ib. 15) ויראה יהודה וג׳ לעלה כאן ז׳ אלקדשות חיניד תגטיה אלונה כמא קאל בן חפני ז״ל וקו׳ אלחכמ׳ ז״ל כי כסתה פניה בבית חמיה דרש מסתחסן בעיד אלטאהר[3]).

(ib. 28) ותקשר על ידו שני לתמיז אנה בכור אמה וקאל ר׳ שמואל בן חפני ז״ל אן דלך מן קלה כברה תלך אלמילדת אד ואלמעול עלי יציאת פרחת הולד והי נבהתה לא עלי יציאת ידו כמא תבין פי פקה אלבכור[4]).

(XXXIX, 1) וסרים אסם משתרך לסרים ארם וסרים חמה ומסתעאר ללכדים ואן לם יכן סרים וקאל בן חפני ז״ל אן פוטיפר כאן סרים חמה ובעץ סריסי חמה ימכנה אלגמאע ואן כאן לא ינזל ופוטיפר כאן כדלך. — וישמעאלים עאם למדינים כמא תקדם ואלקצד בה הנא מן אלמדנים אללדין הם ישמעאלים איצא ואעאר דכר דלך פאתחה קולה ינתסק עליה בקיתה בין דלך בן חפני ז״ל.

(XL, 23) . . . . וקיל אן תעלקה בשר המשקים פי טלב אלכלאץ עוקב עליה באן נסיה שר המשקים סנתין ולא יבעד אן יכון מתל הדא ממא ינתקד עלי מתלה כמא אנה יגוז אן לא יכון פי דלך אנתקאד עליה לאנה אדא כאן אתכאל אלמומן פי באטנה כאלצא לא ינקץ אתכאלה באן יתסבב באלאסבאב

---

[1]) Vgl. die von Samuel b. Meir im Namen Joseph Kara's citirte Erklärung.

[2]) Fast ebenso wörtlich bei Ibn Ezra z. St., der aber S. b. Ch. nicht erwähnt.

[3]) S. Tr. Megilla 10b; Sota 10b.

[4]) S. Mischna Nidda III, 5; Tosefta Nidda IV, 14 (ed. Zuckermandel p. 645); Babli Bechoroth 46b.

אלמעתאדה ויעקב ע״ה קד תסבב פי אלכלאץ מן עשו באלהדיה ויצחק תסבב פי
אלכלאץ מן אבימלך וקבילה פי רבקה בקו׳ אחותי היא (Gen. 26, 7) וכדלך
אברהם פי שרה ולים פי דלך עלי ואחד מנהם אכד ותאכר כונה ונסיאן שר
המשקים לה סנתין הו עלי אן חאן אלוקת אלדי קדר מתיר אסורים כונה פיהא
כמא קאל פי תלים פי דלך עד עת בא דברו וג׳ שלח מלך ויתירהו וג׳ (105,
20. 9.) וכ[א]ן כונה וקת אחתיאג פרעה לה סבב לכונה [וכאן] וזירא עזיזא
קריבא מן מרתבה אלמלך כלאף כונה בשפאעה פיה וקד בין דלך בן חפני ז״ל.

Wie bereits bemerkt, enthält der von Israelsohn veröffentlichte Teil manche Lücken, die nun zum Teil durch die Citate bei Abraham Maimûni ergänzt werden können. Dieser citirt nämlich S. b. Ch. in den letzten drei Sectionen an folgenden Stellen:

(XLI, 24) . . . . ואכתלאף אלאלפאט פי מא סטר פי אלרויה ומא
חכאה פרעה פי אעאדתה מתל דלות מוצע דקות וגיר דלך מענאהא ואחד לא
משאחה (?) פי דלך וקד בסט דלך בן חפני ז״ל פי שרחה אלמתסע.

Der Comm. S. b. Ch.'s an dieser Stelle ist in der That sehr ausführlich (I. 11—17, abgesehen von Lücken). Zu den hier citirten Worten vgl. I. 11: ולמא קאבלת הדה אלקצה באלקצה אלאולי
ונדת אלכלף פיהא עלי צרבין אלצרב אלאול כלף פי אלפאט . . . וקולה איצא פי
אלאולי רעות מראה ודקות בשר ופי אלתאניה דלות ורעות תאר מאד ורקות בשר אלך.

(XLI, 35) ויקבצו את כל אכל כל הנא במעני אכתר או בעץ ויגח
אן יכון קצד בכל גמיע אנואע אלמאכול מן קמח ושעיר ובקיה אלחבוב ואלפואכה
אליאבסה כאלזביב ואלתמר ואלהם בן חפני ז״ל לדלך איצא.

Der Comm. S. b. Ch.'s ist an dieser Stelle (I. 20) lückenhaft, doch vgl. die Uebersetzung (I. 17): וינמע בעץ טעאם סני אלכיר
הדה אלמקבלה.

XLI, 54 = I. 32—33; XLII, 36 = I. 50.

(XLIII, 34) . . . . וקאל בן חפני ז״ל לא ילזם אן יכון מפהום
וישכרו סכרא מגיבא ללדהן בל קד יכון מפהומה אלרי מן אלנביד ואכד מא
יבסט אלנפס מנה ונעם אלקול.

In I. 64 sind hier Lücken.

XLV, 2 ≐ I. 83; XLVI, 31 = I. 104; XLVI, 34 = ib.

(XLVII, 7) ויבא יוסף את יעקב חלק כבוד לאביו לכונה לם יחצרה
אלא בעד תקדם אחצאר אכותה כאלחגאב בין ידיה בין הדא אלגרץ בן חפני ז״ל.

Bei I. nicht vorhanden, vielleicht war diese Stelle in der Lücke p 105 enthalten.

XLVII, 15 = I. 107—108; XLVII, 18 = I. 108.

(XLVII, 31) ויאמר השבעה לי יעני מע תאתיך אכ̃ד אלחאל בימינך ומא אחסן קו' בן חפני ז"ל אנה לם יקצד בימינה אתהאמה באנה לא יפעל בל לכונה פי חכם פרעה ומתוקׄף פי דׄלך עלי אדׄנה אתקי אן ימנעה פרעה מן דׄלך פקצד בימינה לתכון חגׄה ליוסף עלי פרעה ומא אוקע אסתדלאלה עלי דׄלך בקו' יוסף אבי השביעני וג' (Gen. 50, 5) וגׄואב פרעה עלה וקבור את אביך כאשר השביעך (v. 6).

Bei I. 122 ist an dieser Stelle eine Lücke.

XLVIII, 1 = I. 123—124.

Die hebräischen Druckereien zu Karlsruhe i. B. und ihre Drucke.

Mit Benutzung der Akten des Grossh. General-Landes-Archiv in Karlsruhe,

beschrieben von Dr. **Ed. Biberfeld.**

(Fortsetzung.)

Auch solle das Privileg nur widerruflich ertheilt werden[82]. Unter dem 16. Januar referirt denn auch der Hofrath Wielandt, Serenissimus habe die Ertheilung des Privilegs gnädigst gewährt[83] und der Hofrath theilt am 18. Januar diese Entschliessung dem O. A. zur Publicirung und Nachachtung mit[84].

Damit scheint die Angelegenheit endlich erledigt. Allein, weit gefehlt; denn am 27. Januar 1778, also ein volles Jahr später, finden wir ein neues Gesuch Moses Wormsers folgenden Wortlauts:

„Durchlauchtigster Marggrav, Gnädigster Fürst und Herr! Schon lange ist es, dass ich Ew. Hf. Dl. um gestattung einer Ebräischen Buchdruckererei angeflehet habe, ich weiss auch gewiss, dass dieses mein unterthänigstes Gesuch bereits gnädigste Erhörung gefunden hat, da ich schon zweymal dieseswegen den gewöhnlichen Concessions-Tax habe bezahlen müssen, dennoch aber ist mir bishero nichts bekannt gemacht worden; zudem wurde der Judenschaft beditten, dass dieselbe ihre Kinder was lernen lassen sollen, dass sie ihr Brod ohne nachtheil der Unterthanen verdienen können, welch höchstem Befehl ich gehorsamst nachgelebet und meinen Sohn unter gehabten gar grossen Kösten die hebäische Buchdruckerei lernen liesse. Da aber mein Sohn diese lange Zeit über müssig ohne Verdienst hat herum gehen müssen, nunmehro sich aber wiederum eine Gelegenheit zeigt, dass ein jüdischer Rabbiner von

---

[82]) Stk. 33. [83]) Nebenstehend auf Stk. 33. [84]) Stk. 34.

Lichtenstadt, Nahmens Israel Eibenschütz[85]) bey meinem Sohn ein Buch drucken lassen möchte, da er von seiner Geschicklichkeit überzeiget ist, ob ihme schon eben durch dieses lange Verzögern an seinem vorigen Buch, mit welchem er mehr als 4000 fl. ins Land gebracht[86]) ein grosser Schade zugefügt worden ist, indem viele Exemplare verfault, da ich endlich selbst ein alter Man und in einem gänzlich Nahrungslosen Zustande bin, so erflehe ich . . . gegenfalls alles Hebräische Druckwesen hier hinwegt und an andere orten gezogen würde, wo würkliche, privilegirte hebräische Druckerey sich vorfinden . . .“[87])

Einen Erfolg hatte dieses Gesuch nicht; denn wie das folgende Stück[88]) zeigt, meldete sich am 20. Mai 1780, also mehr als ein Jahr später M. W. zum mündlichen Vortrage bei dem Hofrath, weil er auf seine Eingabe keinen Bescheid erhalten, darauf neuerlich bei Serenissimus Audienz und die Mittheilung erlangt habe, der Markgraf „erinnere sich etwas seinethalben resolviret zu haben.“ Man habe in den Akten nichts finden können, endlich aber aus dem Protokoll vom 18. Januar 1777 festgestellt, dass das bezügliche Rescript d. d. 18. Januar 1777 dem Geheim-Rath zum Vortrag und höchster Approbation zugestellt worden, von dort aber weder zurückgekommen, noch darüber Bescheid eingegangen sei. Am 25. Mai antwortet darauf der Geheim-Rath, „dass Serenissimus vordersamst darüber Erläuterung erwarteten, warum die Druckfreyheit des W. zu Gunsten des M. eingeschränkt werden wolle, sodann wie es jetzt mit der L'schen Buchdruckerei stehe und wie weit der W. zur Erkaufung der L'schen hebräischen Lettres von dem M. angehalten werden wolle.“[89]) Am 7. Juni übersendet darauf der Hofrath ein ausführliches Exposé, in dem er den bisherigen Verlauf der Sache und die Gründe, die für Aufstellung jener Bedingungen massgebend waren, entwickelt und bezüglich der ehemaligen L'schen Druckerei mittheilt, dass dieselbe z. Z. stille stehe, M. zur Innehaltung des Kaufvertrages vom O. A. und in zweiter Instanz vom fürstl. Hofgericht verurtheilt worden sei und jetzt an das Reichskammergericht appelliren wolle, falls er nicht durch Entlassung aus seinem Vertrage mit dem Gymnasium in den Stand gesetzt würde, die Geldmittel zur Bezahlung des Kaufpreises flüssig zu machen.[90]) Am 23. November verfügt darauf der Geheim-Rath, dass das O. A. sobald M. seine Streitsache wegen der L'schen Sache berichtigt haben oder erhellen würde, dass dieses nicht geschehen könne, „einen endlichen Antrag wegen der W.'schen Sache erstatten“ solle[91]). Damit war die Sache ad calendas graecas vertagt. Am

---

[85]) Gemeint ist das später bei Macklot gedruckte ס׳ יערות דבש; vgl. Anhang I. [86]) Wohl der אורים ותומים desselben Vfs., der in 2 Theilen 1775—77 mit Lotterschen Schriften gedruckt wurde; vgl. Anhang I. [87]) Stk. 35. [88]) Stk. 36. [89]) Stk. 37. [90]) Stk. 38. [91]) Stk. 39.

2. Dezember ersucht das O. A. das Kirchenraths-Collegium „von der wegen der Gymnasialdruckerei fassenden Entschliessung gefälligst Nachricht anhero zu ertheilen[92]; am 21. November 1781, also wiederum ein Jahr später, fordert der Hofrath das O. A. zu schleunigem Bericht auf, ob M. den Kauf-Schilling für die ersteigerte L'sche Druckerei bezahlt habe[93], und am 11 December 1781 erfolgt dieser Bericht denn auch dahin, dass M. nicht bezahlt habe[94]. Inzwischen war der alte Moses Wormser längst gestorben[95] und hatte sein Sohn Löw W. am 21. November 1781 sein Gesuch erneuert, in dem er anführt, er habe „die Buchdruckerkunst mit vielen Kosten erlernt und dieserwegen 7 Jahre sich darinnen weiter zu perfektionniren in fremden Landen aufgehalten, um dereinsten im Vatterland ein Stückchen Brod zu erwerben, mithin auf keine andere Art sich ernähren könne.“ [96] Die Eingabe geht vom Geheim-Rath zum Antrag an den Hofrath, der darauf in einem langen Aktenstück unter dem 2. Januar 1782 über den bisherigen Verlauf des Handels berichtet, dass schon am 17. Januar 1777 und wieder am 7. Juni 1780 auf Ertheilung des Privilegs unter den oben angeführten Bedingungen angetragen worden sei, Serenissimus aber am 23. November 1780[97] verfügt habe, dass erst nach Erledigung der Macklot-Lotterschen Streitsache das Gesuch W.'s erledigt werden solle. „Nun seye zwar der Prozes wegen der Lotterschen Druckerey zu Ende, da M. mit der ergriffenen Appellation dahier abgewiesen und seine Appellation an die Reichsgerichte desert worden; ohnerachtet dessen habe derselbe an den Kaufschilling ausser dem Erlös des Hauses ad 2012 fl., welches der verstorbene Hofwagner Kölln, der auf solches das constitutum possessorium gehabt, wiederum in Steigerung übernommen, lediglich nichts bezahlt, noch weniger seye nach dem O. Amtlichen Bericht vorauszusehen, ob die Zahlung sobald geschehen werde, und was die von dem M. geschehene Aufkündigung der Gymnasialdruckerei anbelange, so seye derselbe nach dem Contrakt zu dieser Aufkündigung nicht befugt, dennoch würde man den M. mittelst Abnahme dieser Druckerey gerne erleichtern, wenn solches ohne des Gymnasii Nachtheil geschehen könnte. Da man aber z. Z. keine Auskunft wisse, solche ausfindig zu machen, jedoch bey dem fürstl. Kirchenraths-Collegio die desfalsige Auskunft noch immer in Deliberation stehe, so stelle man zu Serenissimi höchstem Wohlgefallen devotest, ob das Gesuch des W. noch ferner suspendirt gelassen, oder nicht vielmehr das Privilegium

---

[92]) Stk. 40. [93]) Stk. 41. [94]) Stk. 42. Dieses Stück trägt die Nummer 39, ebenso das folgende die Nummer 40. [95]) Vgl. Anlage I s. t. יערות דבש. [96]) Stk. 43. [97]) In dem Protokoll heisst es irrthümlich „v. 23. November vorigen Jahres“.

wenigstens ad interim ausfertigen zu lassen gnädigst beliebt werden wolle."[98]) Auf den nunmehr gehaltenen Vortrag bestimmt der Markgraf, dass dem Gesuche „auf die vorgeschlagene Art einstweilen" zu willfahren sei, wovon dem Hofrath am 7. Januar 1782 Mittheilung gemacht wird.[99]) Dieser erwidert darauf am 12. Januar, dass „da die privilegia jederzeit bei fürstl. Geheim-Rath ausgefertigt wurden; So seye der Antrag mit der höchsten Resolution mit der Anfrage dahin zu geben, ob das privilegium nicht dortseits ausgefertigt werden wolle."[100]) Am 17. Januar ist endlich auch diese Etikettenfrage gelöst: der Geheim-Rath stellt unter dem Datum des heutigen Tages ein wörtlich mit dem Concessions-Rescript vom 18. Januar 1777 übereinstimmendes Privileg aus und macht dem Hofrath davon Mittheilung.[101]) Am 30. Januar wird dann noch der Gymnasial-Gefüll-Verrechner Regierungsrath Jägerschmidt zu Karlsruhe angewiesen, von Löw Wormser jährlich zwei Carolinen (22 fl.) für das Gymnasium zu erheben[102]) und damit ist der Kampf um das Druckereiprivileg nach achtzehnjähriger Dauer zu Gunsten W.'s entschieden.

Löw Wormser[103]) sollte sich nicht allzulange des so schwer errungenen Kampfpreises erfreuen. Zunächst suchte er bei dem Hofrath als ältester Sohn des verstorbenen Schutzjuden Moses W. um „Angedeihung des Schutzes für sich nach, damit er die Tochter des verstorbenen Schutzjuden Maier Irsinkels[104]) aus Mannheim, mit der er verlobt sei, ehelichen könne." Das Gesuch scheint zunächst unberücksichtigt geblieben zu sein, da in dem vorliegenden Berichte des O. As. die Rede von den suppliciae severtentes desselben ist. Auf die bei den Akten befindliche wiederholte Eingabe vom 22. Juni 1785[105]) wird endlich das O. A. zum Antrage aufgefordert, der unter Anfügung eines Protokoll-Auszuges des Stadtraths am 5. Juli eingeht. Der Stadtrath habe, so heisst es darin, „das Gesuch des Supplicanten in Deliberation gezogen und concludiret; Es seye derselbe eines hiesigen Schutz-Juden und der älteste Sohn seines verstorbenen Vaters. – Nach der Regel werde er also nicht abzuweisen seyn, weil er noch keinen Bruder allhier in Schutz habe. In wiefern er sich aber bey seiner Buchdruckerey, die er unter gewissen Einschränkungen nur treiben dörfe, werde ernähren können, wenn er nicht eine sehr gute Heuraths-Parthie treffe, könne man hier Orts nicht einsehen und wolle dahero seine Bitte höherem Ermessen anheim-

---

[98]) Stk. 44. [99]) Randvermerk des Geheim-Raths Francz auf Stk. 44. [100]) Stk. 45. [101]) Stk. 46, 47, 48. [102]) Stk. 49. [103]) In der Zeit von 1779—1782 hatte er bei Macklot die 2 Theile des יערות דבש (1779 1782) und das ס׳ זכר בנימין fertiggestellt; vgl. Anlage I s. tt. [104]) Viell. kann Herr Bezirks-rabb. Dr. Löwenstein-Mosbach ermitteln, wer hier gemeint ist. [105]) Stk. 50.

stellen."[106]) Das Gleiche beschliesst am 20. Juli der Hofrath.[107]) Am 28. Juli entscheidet dann der Markgraf, dass dem L. W. die Schutz-Annahme gnädigst bewilligt sei und der Hofrath alles nöthige Weitere besorgen solle.[108])

Recensionen.

SPANIER, Dr. MORITZ, Exegetische Beiträge zu Hieronymus' „Onomastikon". (Oben S. 17).

Das für die Geographie des heiligen Landes wichtige Werk: „De situ et nominibus locorum hebraicorum liber", welches kurzweg „Onomastikon" genannt wird, hat der gelehrte Kirchenvater um 390 verfasst. Als Grundlage diente ihm eine Schrift des Eusebius von Caesarea, welche zum Theil noch erhalten ist und mit anderen Werken ähnlichen Inhalts zum letzten Male von Paul de Lagarde unter dem Titel: „Onomastica sacra" in musterhafter Weise herausgegeben wurde. Den ersten Commentar zu dieser Bearbeitung der Geographie Palästina's bilden die Quellennachweise, welche der genannte Herausgeber mit Benutzung früherer Arbeiten am Rande seiner Edition vermerkt hat. Jedoch in „exegetischer und etymologischer Beziehung hat es bislang noch keinen Bearbeiter gefunden, es mangelt noch an einem sprachlichen und sachlichen Commentar zu demselben". Spanier hat es sich nun zur Aufgabe gestellt, „einen kleinen exegetischen Beitrag dazu zu liefern". Diesem Ziele entsprechend bietet Verf. auf den ersten 28 Seiten seines Schriftchens einzelne Bemerkungen zu den Ortsnamen des Pentateuchs und der Propheten, in erster Reihe zu denen der historischen Schriften. Er verlässt hierbei die Reihenfolge des Onomastikons und giebt seine Bemerkungen alphabetisch in der Ordnung der biblischen Bücher, wodurch seine Notizen an Uebersichtlichkeit gewinnen. Diesem Hauptinhalte folgen auf Seite 29—37 die nachstehenden 11 Anhänge: I. Zusammenstellung derjenigen Schlagwörter, bei denen der hebr. Artikel mit dem Nomen verschmolzen ist; II. bei denen das He locale mit dem Nomen verschmolzen ist; III. bei denen die Präposition mit dem Nomen verschmolzen ist; IV. Nichthebräische Schlagwörter; V. Patronymica und Gentilicia, die als nom. loci angegeben sind; VI. Schlagwörter, die eine Himmels- resp. Ortsrichtung angeben; VII. Schlagwörter, die Gottheiten bezeichnen; VIII. Schlagwörter, bei denen eine Abweichung zwischen *Eusebius* und *Hieronymus* in Bezug auf Citate aus den Uebersetzungen des *Aquila*, *Symmachus* und *Theodotion* stattfindet;

---

[106]) Stkk. 51, 52. [107]) Stk. 53. [108]) Auszug aus Geheim-Cabinets-Protokoll. Stk. 54.

IX. Schlagwörter, die nur *Hieronymus* und nicht *Eusebius* erwähnt; X. Schlagwörter, die nur *Eusebius* und nicht *Hieronymus* erwähnt; XI. Schlagwörter, die wir uns nicht erklären können. Den Schluss bilden ein Sach- und Personenregister, ferner Literaturnachweise (S. 38—41). Im Allgemeinen können wir den Bemerkungen des Verf. zustimmen, in manchen Einzelheiten sind wir jedoch anderer Meinung. Dankenswerth ist die Zusammenstellung derjenigen Ortsnamen, bei denen der Artikel oder das He locale mit dem Nomen verschmolzen ist. Der Vorwurf jedoch, den Verf. hieraus dem Kirchenvater macht, ist nicht begründet, denn der Artikel gehört in den meisten Fällen, die im Anhange aufgezählt werden, mit zum Ortsnamen. So z. B. Aggai (= הָעַי), Annegeb (= הַנֶּגֶב) etc. Die biblischen Schriftsteller haben die Bedeutung dieser Eigennamen noch gefühlt und sie infolgedessen, wie Gattungsnamen, mit dem Artikel versehen. Einen Missgriff macht Spanier, wenn er S. 3 behauptet: „*Zoara* ist Verschmelzung des He locale mit dem Nomen" und dieser Auffassung entsprechend es auch in Anhang II aufführt. Hieronymus sagt ausdrücklich (ed. Lagarde[1] 100_{23}): „Bala, quae est Segor (= בלע היא צער) nunc Zoara nuncupatur etc. nullum autem moveat, quod Segor eadem Zoara dicitur, cum idem nomen sit parvulae vel minoris, sed Segor hebraice, Zoara syriace nuncupatur". Man sieht also, dass Hieronymus den Schlusslaut nicht dem ־ָה locale, sondern dem aramäischen Sprachgebrauch entnommen hat. Die aramäische Volkssprache hat die Ortsnamen in vielen Fällen mit einem Schlussvocal versehen, welcher sicherlich nichts Anderes ist, als der status emphaticus, der in den beiden Talmuden oft auch dort gebraucht wird, wo man es nicht erwartet, weil der bestimmte Artikel ganz überflüssig ist. Beispiele für Ortsnamen, welche mit dem fraglichen a-Laut versehen sind, findet man im hebräischen Wortregister bei Neubauer, Géographie du Talmud. Auch bei Hieronymus selbst (104_{27}): „Bethsur . . . et est hodie Bethsoro', wo der Schlussvocal o nur eine Umschreibung des aramäischen st. emph. sein kann. Auf Einwirkung des aramäischen Sprachgefühls ist es zurückzuführen, dass die Samaritaner das He locale im Hebräischen nicht als solches empfunden haben (j. Jebamoth 3a; vgl. Bacher, Agada der Tannaiten II, p. 232 n. 4). Von den Jerusalemern wird j. Megilla I, 9 (71d) ausgesagt, sie schrieben ירושלימה statt ירושלים, צפונה statt צפון, תימנה statt תימן, ohne es genau zu nehmen. Da diese Aussage von Simon und von Samuel bar Nachman (um 300) gemacht wird, dürfte sie sich auf Nachkommen von Jerusalemern beziehen (cf. Büchler, Priester und Cultus 37 ff. und hierzu REJ. XXXI 150) und wir hätten in ihr

einen Beweis für einen derartigen Einfluss des Aramäischen auf das hebräische Sprachgefühl, dass manche Abschreiber die fraglichen Namensformen auch in den Bibeltext hineintrugen. Das eine Beispiel צפון-צפונה findet sich merkwürdigerweise auch bei Hier. Vielleicht hat man es hier mit dialektischen Verschiedenheiten der hebräischen Sprache zu thun. Es sei dem, wie ihm wolle, soviel steht fest, dass viele Ortsnamen vom Volke mit dem a-Schlusslaut versehen wurden, Hieronym. lässt sich also von den volksthümlichen Benennungen leiten. Auch die LXX dürften schon in Folge dieses Einflusses in ihren hierhergehörigen Umschreibungen von dem hebr. Texte abgewichen sein.

Wie mit Zoara, wird es sich auch mit „*Luza*“ verhalten, welches Spanier p. 4 bespricht. Da zur Zeit des Hier. eine Stadt Luza noch existirte (167_{11}: Luza haec altera est), wird ihn der geläufigere Name beeinflusst haben. Bei „Ulammaus“ = אולם לוז (Gen. 28, 19), das H. trotz besseren Wissens aus LXX aufnimmt, ist er vom lebenden Sprachgebrauch nicht beeinflusst, er belässt also die Endung „us“, ohne ein a hinzuzufügen. Der Ortsname „Chabratha“, welchen LXX aus כִּבְרַת הָאָרֶץ (Gen. 35, 16) errathen, dürfte seine Form ebenfalls dem st. emph. verdanken, zumal es noch zur Zeit der Tradition einen Ort כברתה gab (Neubauer, Géographie 15). Ganz abenteuerlich ist die Ableitung von כִּבְרַת (הָ)אָרֶץ, sodass הָ zum ersten Wort herübergezogen worden wäre. Bei einer Bearbeitung des Onomastikons müsste man auf die einschlägigen Daten der Tradition stets Rücksicht nehmen und den Einfluss in Erwägung ziehen, welchen die gleichzeitigen Zustände auf die Interpretation des Kirchenvaters und seiner jüdischen Lehrer ausübten. Antedatirungen, Identificationen der Vergangenheit mit der Gegenwart waren bei den Alten gang und gäbe.

Zu מעלה ארמים (Josua 15, 7) bemerkt Hier. unter Anderem: ascensus ruforum „sive rubentium propter sanguinem qui illic crebro a latronibus funditur“ (Sp. p. 11). H. hat, wie man sieht, ארמים richtig von אָדם „roth“ abgeleitet und Verf. imputirt ihm mit Unrecht eine Ableitung von מָלֵא דָמִים. H. hat bloss den Ursprung der Benennung „roth“ irrthümlich erklärt.

Josua 11, 17 übersetzt die Vulgata: „partem montis“. Hieraus ist jedoch nicht zu schliessen (p. 19), sie habe חֵלֶק הָהָר gelesen. Die Vulgata folgt in ihrer Uebersetzung Aquila, der חלק als חֵלֶק auffasst, womit noch nicht gesagt ist, dass die Reihenfolge der zwei Worte umzukehren ist.

Onom. 132_{28}: Jabir civitas litterarum in tribu Juda. Es ist evident, dass von dem Josua 15, 15 erwähnten דְּבִיר die Rede ist, obgleich dieses ausführlicher unter dem Schlagwort D a b i r (115_{27}) beschrieben wird. Aus den zwei Artikeln kann bloss gefolgert werden, dass *J*abir und *D*abir in der Aussprache einander ähnlich gelautet haben (J = Di). H. hat also in den von ihm benutzten Quellen beide Umschreibungen vorgefunden, sich beide notirt und jede an ihrer Stelle eingefügt. Beim zweiten Artikel hat er den ersten vielleicht ganz vergessen und deshalb auf ihn nicht verwiesen, was er oft zu thun pflegt. Keinesfalls darf diese Thatsache so interpretirt werden, wie es Sp. 14 thut, dass im hebräischen Bibeltext des Hieronymus statt ד ein י gestanden habe. Wäre dies der Fall gewesen, woher hätte dann H. das Schlagwort Dabir? Ueberhaupt ist zu bedenken, dass der Kirchenvater sein geographisches Wörterbuch in erster Reihe aus der g r i e c h i s c h e n Bibel und für die Leser derselben angefertigt hat.

S. 15. M*a*dbares ist eine aramäische und keine hebräische Form, welche מִדְבָּר lautet. S. 18 Armathem (= I Samuel 1, 1 הָרָמָתַיִם צוֹפִים) beweist nicht, dass H. den Dual nicht gelesen hat, es ist bloss aramäische Aussprache, wie Jeruschlem statt Jeruschalajim. Unter den nichthebräischen Schlagwörtern werden Anhang IV auch Tigris (= חִדֶּקֶל) und Tyrus (= צוֹר) aufgeführt, was nicht gerechtfertigt scheint, denn diese Namen sind mit den hebräischen identisch und bloss gräcisirt. מעבר ist zweimal verzeichnet, S. 31, 4 und 33. *Azor* sive Jazer, terminus urbis Ammon, quae nunc Philadelphia dicitur, diuidens eam Amorraeorumque regionem (Lag. 86_{21}). Der Context spricht deutlich für Numeri 21, 24. Die LXX setzt an die Stelle des schwierigen עַז auf Grund von Num. 21, 32 Jazer, Hier. hingegegen emendirt עַז in עזר = Azor und identificirt Azor mit Jazer. Lag. verweist richtig auf Num. 21,24; Sp. (8) korrigirt unrichtig 21, 32, denn in diesem Falle wäre nicht erklärt, wie H. zu seinem A z o r gelangt?

Eigennamen sind der Corrumpirung mehr ausgesetzt als andere Wörter; es haben sich aus diesem Grunde in die Umschreibungen der Ortsnamen thatsächlich viele Fehler eingeschlichen. Nicht nur die Septuaginta, sondern auch Akylas, der sich, wie bekannt, peinlich an den hebräischen Text anklammert, hat in diesem Punkte oft gefehlt. Es ist namentlich interessant zu beobachten, dass die meisten Abweichungen auf Verwechslung derjenigen Buchstaben beruhen, welche schon der Talmud auf seine Warnungstafel geschrieben hat. Mehrere Beispiele verzeichnet auch die vorliegende Schrift.

וָהֵב (Num. 21,14) umschreibt LXX Soob, also ו = ז (S. 9). Am meisten sind ד und ר verwechselt. רֶסֶן Dasem (4_5); רפקה Raphaca (9_2); מוֹסֵרָה Misade (10 unt.); עֵרֶד Ader (11); צור und צור (17 oben); גדור Gedor (18 unt.); מְצָדוֹת Messarem (19); צְרֵדָה Serora (21 unt.); נ(ו)ר Ged (23_8). ב und כ sind verwechselt in *εν χαρρι*, welches die LXX für וְכָל הַבֵּרִים (II Sam. 20, 14) bietet. Der nasale Schlussconsonant ist unberücksichtigt geblieben, wie z. B. Onom. 87_{28}: Acrabbi = עקרבים Num. 34, 4. Statt צ ist fälschlich y gelesen worden in Enna, dessen hebräisches Aequivalent צְנָה (Num. 34, 5) ist (8). Jedoch glauben wir nicht, dass die Gleichung קִרְיַת אַרְבַּע *'Αρχω*, welche sich nach einigen Codices bei Eusebius findet, auf eine Confundirung von ב mit כ beruht (2). Da LXX Arboch bietet, dürfte eher eine innergriechische Corruptel vorliegen. Ebenso scheint es uns unwahrscheinlich, dass Janna הַגַּיְא (Num. 21, 20) entsprechen sollte (p. 8), denn auch nach einer Verwechselung von ג und נ ist Janna aus Haggaj nicht herauszubringen. Möglich ist hingegen die Confundirung von ד und ב in Gebarth, welches LXX für גְדֵרוֹת (Jerem 39, 3) bietet. Die allermeisten Abweichungen vom masoretischen Text in Bezug auf die Ortsnamen hat H. aus der Septuaginta übernommen, was unsere obige Behauptung, H. habe aus der griechischen Bibel und für die Leser derselben gearbeitet, unterstützt. Mehrere Beispiele zeugen für das Kethib (p. 19, 20, 22, 25), woraus zu schliessen ist, dass der LXX unser geschriebener Bibeltext vorgelegen hat, ohne dass sie in jedem einzelnen Falle vom Kere Kenntniss gehabt hätte.

Interessant ist die Umschreibung Aquila's von עיר ההרס (Jes. 19, 18) mit *'Αρές*. Vielleicht hat Aqu. bloss das hebräische Wort in seine Uebersetzung herübergenommen, was er öfters thut, wenn er kein sicheres griechisches Aequivalent geben kann. Er muss indessen ההרס nicht für einen Eigennamen gehalten haben. Die Aquila'sche Umschreibung *'Αρές* übersetzt Eusebius mit *ἡ γῆ* = אֶרֶץ. Solche Uebersetzungen finden sich in den Onomastica sacra nicht selten (vgl. unsere Bemerkungen „Revue des Études Juives" XXXII 155 ff.). Spanier hat zu einem interessanten Thema einen schönen Beitrag geliefert, der mit Dank entgegengenommen werden darf.

Budapest. Prof. Dr. Ludwig Blau.

Verantwortlich für die Redaction: Dr. H. Brody,
für die Expedition: S. Calvary & Co.;
Druck von H. Itzkowski, sämtlich in Berlin.